

05

King of the Lake
17 Nationen radeln um den
Attersee

11

Sport History
Die Amazonen
des Meeres

14

Neuer BSO Präsident
LHAD Hans Niessl wird
Präsident der BSO

www.roland-rechtsschutz.at



informmer

AUSGABE 4 | 2019

ZEITUNG DES ALLGEMEINEN SPORTVERBANDES OBERÖSTERREICH | € 9,80 | ASVO-SPORT.EU |

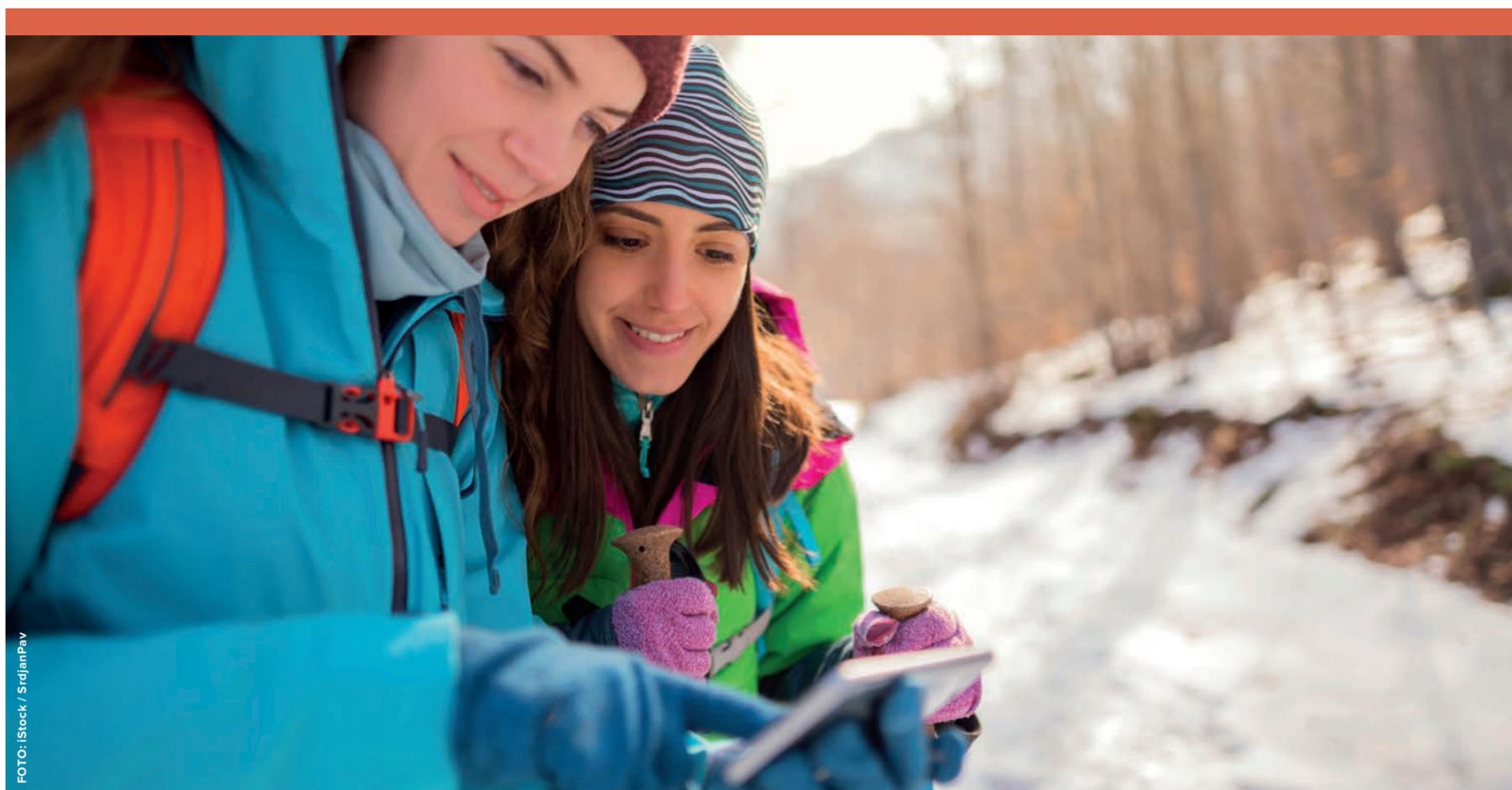


FOTO: iStock / SrdjanPav

„Cache“ me, if you can!

„Geocaching“ – ein Trend, der zur Jahrtausendwende in den USA entstanden und in weiterer Folge überaus erfolgreich nach Europa „übergeschwappt“ ist. So gibt es auch schon in Österreich eine große Fangemeinde dieser modernen Art der Schatzsuche.

Mit dem Phänomen „Geocaching“ (ausgespr. „Käsching“) hat sich bereits zu Beginn dieses Jahrtausends ein sportlicher Trend entwickelt, der sowohl Spaß in der Flora und Fauna als auch Digitalität bzw. Smartphone-Technologie auf geradezu perfekte Weise miteinander vereint. Das edle Ziel verfolgend, Menschen aller Altersklassen wieder verstärkt in die Vitalität fördernde Natur – sprich „back to the roots“ – locken zu können. Weg von den vorrangig digital geprägten (Cyber-)Welten! Weg von der Eintönigkeit der selbstverordneten „verbarriadierten“ Häuslichkeit! Stattdessen: Raus in die frische Luft, auf die Rad- und Wanderwege; rein in die bekanntlich sagemumwogenden, märchenhaften Welten der Wälder; oder – für ganz besonders hartgesottene, leidenschaftliche Schatzjäger – „aufe aufn Berg!“ Aber „Geocaching“ ist nicht nur für „Sologänger“ geeignet, sondern ebenso für Familien mit Kindern. Und je nach Erfahrung gleichsam

sowohl im flachen Gelände als auch – im Falle erfahrener Extremgeocacher – in felsigen Steillagen umsetzbar. Doch bevor sich übereilt in derlei Abenteuer gestürzt wird, gilt es zunächst einmal der Frage nachzugehen, um was es sich bei dieser sportlichen Aktivität konkret handelt und wie „das alles“ überhaupt funktioniert. Welche Regeln es zu beachten gilt und was dabei denn eigentlich alles versteckt bzw. gefunden werden kann.

WAS IST GEOCACHING?

Wie bereits einleitend erwähnt, stammt „Geocaching“ aus Amerika und hat sich im Laufe der Jahre weltweit zu einer beliebten sportlichen Freizeitaktivität etabliert. Dies spiegelt sich in der hohen Anzahl der global teilnehmenden Schatzsucher, die sich derzeit auf mehr als fünf Millionen beraumt, wider. Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich dabei um nichts anderes als um eine Schatzsuche mit Hilfe von GPS-Geräten sprich, um eine

elektronische Schnitzeljagd im Freien, die je nach „Cachetypus“ (siehe Infobox 1) unterschiedliches bietet. Die Grundidee besteht in erster Linie darin, versteckte Behältnisse („Caches“) wie z.B. Filmdosen (35mm) oder andere Behälter – sogenannte „Trackables“, „Travelbugs“ oder „Geocoins“ (siehe Infobox 2) – zu suchen, zu finden und im Anschluss die damit einhergehenden Erfahrungen (auf eigens dafür eingerichtete Plattformen) online zu teilen (z.B. www.geocaching.at). Im Wesentlichen geht es dabei um Tauschgegenstände bzw. „verfolgbare“ Objekte. Letztere verfügen über einen eingravierten Code, mit dessen Hilfe die bereits zurückgelegte Strecke des Gegenstands sowie dessen Aufenthaltsort protokolliert werden kann. Die notwendigen Koordinaten inkl. kleiner Beschreibungen, welche bei der Schatzsuche als Orientierungspunkte dienen, werden indes im Internet bzw. auf speziell für dieses Hobby konzipierte Webseiten veröffentlicht.

Wissenswert wäre darüber hinaus noch, dass „Geocaches“ prinzipiell nach drei Kategorien (siehe Infobox 3) bewertet werden: Größe, Schwierigkeit und Gelände.

GRUNDREGELN UND AUSSTATTUNG

An gewisse Regeln muss man sich auch beim „Geocaching“ verpflichtend halten. Da es sich dabei um eine Outdoor-Aktivität handelt, die vorwiegend in Wälder oder anderen Naturreichen praktiziert wird, muss vor allem auf die Pflanzen- und Tierwelt geachtet werden! Demgemäß gestalten sich auch die dafür strikt geltenden Regeln:

- Die Flora und Fauna gilt es im höchsten Maß zu respektieren!
- Besondere Vorsicht ist speziell bei Privatgrundstücken geboten!

FORTSETZUNG auf der Seite 03 >>

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sportfreunde;



A bissl die Natur genießen!“, lautet schon der prominente Spruch von Ski-Ass Hannes Reichelt im Zuge einer hierzulande allseits bekannten Werbekampagne. Dieses Zitat lässt sich treffend auf die vielen Möglichkei-

ten sportlicher Aktivitäten in unserem schönen Bundesland übertragen. Besonders aber auf den hierzulande noch etwas jungen, aber durchaus schon sehr verbreiteten Trend des „Geocachings“. Dieser Trend ist - das werden die etwas älteren Semester unter uns bereits erkannt haben - vergleichbar mit der guten alten Schnitzeljagd! Oder, wenn man so möchte, mit einer technologisch modifizierten Schatzsuche, bei der mittels GPS-Gerät bzw. via einer speziellen App am Smartphone Outdoor auf Erkundungstour gegangen wird.

Diese Entwicklungen sollten der Gesellschaft sowie unseren Vereinen deutlich machen, wie die Digitalität den sportlichen Alltag erobert und gleichzeitig immer mehr technische Hilfsmittel dafür integrierbar werden. Besonders bei der Jugend und den

Junggebliebenen beflügeln die kleinen „Helfer“ Motivation und Sportsgeist.

Im wahrsten Sinne „beflügelt“ war der Sportsgeist auch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei all den großartigen Sportveranstaltungen unserer Vereine wie etwa dem „ASVÖ King of the lake“ oder der „ASVÖ M8000“, aber auch bei den zahlreichen ASVÖ Familiensporttagen, welche das Sportprogramm in der ASVÖ-Familie in diesem Jahr wieder bereichert haben.

Dass Sport nicht nur heute Menschen motiviert und zu scheinbar unglaublichen Höchstleistungen auflaufen lässt, zeigen wir in unserer neuen Rubrik „Sporthistory“, welche in dieser Ausgabe den Mut und die Stärke des vermeintlich „schwächeren Geschlechts unserer Gesellschaft“, der Frauen, aufzeigt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe, besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr, welches, so viel sei jetzt schon verraten, erneut spannende Beiträge in den Ausgaben 2020 für Sie bereithält!

Ihr Peter Reichl,
Präsident

Daheim, wo Weihnachten am schönsten ist



Viele ältere, aber auch kranke Menschen möchten den Lebensabend gerne im eigenen Zuhause bei den Liebsten verbringen, vor allem zu Weihnachten. Ein Wunsch, der mit der 24h-Betreuung unkompliziert erfüllt werden kann!



In der Weihnachtszeit wird es wieder friedlicher im Land und es kehrt Ruhe in den sonst so turbulenten Alltag ein. Straßen und öffentliche Plätze werden von wohlriechenden Düften á la Bratäpfel, Mandeln, Weihnachtspunsch oder anderen Leckereien eingehüllt und erstrahlen nahezu gänzlich im weihnachtlichen Lichtermeer. Auch in den eigenen vier Wänden ist zu dieser Zeit nichts so, wie es üblicherweise während des Jahres ist! Die Kinder „plündern“ eifrig die Schokolade der geöffneten Adventkalendertürchen, die kleinen Stubentiger versuchen zwischen den bunten Weih-

nachtspackerln vergeblich das Lametta vom schön geschmückten Christbaum zu „fangen“ und in der Küche riecht es bereits nach allerlei schmackhaften Weihnachtsbäckereien, deren Rezepturen gleichsam von Generation zu Generation wie ein gutbehüteter Schatz weitergegeben wird.

Das Fest der Liebe, Familie, ...

Szenarien wie diese sind vielen von uns vertraut und lösen in jedem von uns – ob nun Jung oder Alt – angenehme Gefühle aus: Erinnerungen an eine Zeit im Jahr, in der zumeist Oma oder Opa Weihnachtsgeschichten vorlesen, man mit der Familie am reichlich gedeckten Weihnachtstisch sitzt, Weihnachtslieder gesungen sowie dabei gegenseitig Geschenke ausgetauscht werden und am Abend noch die Christmette besucht wird. Weihnachten wird sohin nicht umsonst als das Fest der Liebe, der Freude, des Schenkens und der Familie gefeiert. Gerade aus diesen Gründen ist es für viele ältere Menschen oftmals ein inniger Herzenswunsch, ihren letzten Lebensabschnitt in ihrer vertrauten Umgebung – sprich zu Hause – verbringen zu können, ohne dabei etwa

berufstätigen Angehörigen zusätzlich zur Last zu fallen oder gar zu vereinsamen. Vor allem von Letzterem – der Einsamkeit – sind zu dieser Jahreszeit, in der alle rundherum überaus fröhlich und intensiv ihr persönliches Weihnachtsfest zelebrieren, ältere Menschen besonders häufig betroffen, was in weiterer Folge noch zu einem größeren Leidensdruck führt.

Zu Hause, wo die Vanillekipferl am besten schmecken

Mit der selbstständigen Personenbetreuung wird den Betroffenen nicht nur eine fachgerechte Pflege, sondern – und dies gilt vor allem für die Weihnachtsfeiertage – noch mehr Aufmerksamkeit, Wärme und Freude geschenkt. Im Vorfeld werden dabei etwa gemeinsam mit den Betreuerinnen, die sich im 14-Tage-Rhythmus abwechseln, köstliche Weihnachtsleckereien wie Vanillekipferl oder dem traditionellen Lebkuchen gebacken, Erinnerungen geteilt oder gemeinsame Ausflüge zu den Weihnachtsmärkten gemacht. Doch auch über die Weihnachtsfeiertage hinaus erfüllen die PersonenbetreuerInnen eine große Bandbreite an Aufgaben.

Entspannte Weihnachten

Wer schon ein Familienmitglied pflegt – zumeist sind dies übrigens Frauen – weiß, wie schwierig dies neben Beruf und Kinderbetreuung in alltäglichen Situationen sein kann. Zu Weihnachten potenzieren sich die Herausforderungen nochmals beträchtlich. Genau hier setzt die 24h-Personenbetreuung nicht nur an, sondern gleichfalls überaus kompetent und engagiert um! Informieren Sie sich daher über dieses Betreuungsmodell schon im Vorfeld auf www.daheimbetreut.at. Hier finden Sie Kontaktadressen kompetenter Vermittlungsagenturen, einen Förderrechner zur Eruerung eines möglichen Förderbeitrags sowie einen Informationsfolder zur 24h-Betreuung. 🏠



**Professionelle 24-Stunden
Betreuerinnen und Betreuer
entlasten pflegende
Angehörige. Das schafft
Wohlbefinden für
alle Beteiligten.**



Mehr Infos unter
www.daheimbetreut.at



KONTAKT:

WKO Oberösterreich,
Kommr Mag. Dr. Viktoria TISCHLER
Fachgruppenobfrau Personenberatung und
Personenbetreuung; Berufsgruppensprecherin
OO Personenbetreuung

Bildcredits: Werner HARRER, Starmayr

- Geocaches niemals vergraben oder an einem Ort verstecken, wo dadurch unnötig Aufregung erzeugt wird!
- Beim Suchen/Verstecken unauffällig bleiben!
- Geocaches sollen nur familienfreundliche Gegenstände enthalten!

Es ist davon auszugehen, dass in Oberösterreich – wie etwa rund um den Donausteig oder dem 330 km langen Donauradweg (OÖ, NÖ und Wien) – über einige tausend „Geocaches“ vorhanden sind, die sich großteils auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder in Parks befinden. Manche Objekte werden allerdings auf Privatgrundstücken (z.B. auf landwirtschaftlichen Flächen) angebracht. In solchen Fällen muss eine Einverständniserklärung seitens des Grundeigentümers eingeholt werden. Ähnlich verhält es sich bei Wäldern, wo laut Forstgesetz zwar ein allgemeines Betretungsrecht aus Erholungszwecken erlaubt, das Anbringen und Zurücklassen von „Geocaches“ allerdings ohne die Zustimmung des Besitzers nicht gestattet ist. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass beim Suchen der „Caches“ die Vegetation nicht beeinträchtigt wird bzw. diverse Kulturen nicht massiv in Mitleidenschaft gezogen werden.

BESONDERE HERAUSFORDERUNG: „GEOCACHEN“ IM SCHNEE

Angesichts der nunmehr langen Wintertage lässt sich diese Outdooraktivität perfekt auf schneereiche Wintertage übertragen, etwa wenn einem nach den zahlreichen Feier- und/ oder Ferientagen schon die Decke auf den Kopf zu fallen droht. Denn der gefallene Schnee bietet eine Vielzahl von aufregenden und herausfordernden Möglichkeiten für das „Geocachen“. Aufgrund der damit einhergehenden erschwerten Bedingungen ist jedoch beim Auslegen von „Caches“ zu dieser Jahreszeit oftmals hohe Flexibilität gefragt. Um die Suche deutlich spannender zu gestalten, ist die weiße Filmdose ein Muss. Denn diese ist, fixiert auf einem Stab, im Schnee vorerst vollkommen unsichtbar. Falls sich das Finden dieses Schatzes allerdings als zu schwer erweist, ist selbstverständlich auch die Verwendung von grünen oder braunen Filmdosen, die sich gut an Zweigen oder in Nadelbäumen anbringen lassen, erlaubt. Bei (anhaltendem) Schneefall ist es zudem wichtig, die Behälter mittels eines Stabs so zu positionieren, dass sie zum einen nicht auf Anhieb entdeckt werden, zum anderen dennoch deutlich aus der Schneedecke hervorstehen. Auch bei der Routenwahl gilt es ausreichend Recherche zu betreiben. Zu guter Letzt sollte auch auf die Kleiderwahl geachtet werden (z.B. wasserdichte Schuhe, ...).

FANGEMEINDE WELTWEIT UND IN ÖSTERREICH

Es existieren mittlerweile 2,2 Millionen „Geocaches“. Davon sind mehr als 290.000 in Österreich registriert und über 50.000 nach wie vor aktiv. Als Hotspots gelten vor allem Niederösterreich (ca. 12.000), die Steiermark (ca. 7.500) und Wien, wo mit 2.500 versteckten „Schätzen“ die Dichte am höchsten ist. Der erste hierzulande veröffentlichte „Cache“ (30.06.2001) befand übrigens in Vorarlberg (in der Nähe der Marktgemeinde Bezau). Als (altmodischer) Vorläufer dieses Trends gilt das (ev. bei „älteren“ Generationen) bekannte „Letterboxing“, das bereits seit 1854 existiert. Im Gegensatz zum Geocaching wird bei dieser Version noch ein eigenes Logbuch mitgeführt, in welches man mit dem vor Ort befindlichen Stempel das gefundene Versteck bestätigt. Warum sich „Geocaching“ zunehmend großer Beliebtheit erfreut, lässt sich vor allem durch die ideale Kombination von Bewegung und Sport, Technologie sowie Medienarbeit erklären, die dieser Trend verspricht. Es bietet damit die ideale Möglichkeit, eine Brücke zwischen der bei vielen Menschen noch mit Vorsicht betrachteten „Digitalisierung des Sportes“ und dem eher noch klassisch-traditionell geprägten Sportgedanken zu schlagen. Sowohl für Vereine als auch in weiterer Folge für Schulen ergibt sich eine weitere Gelegenheit, ganzheitliche Ansätze sowie neue Impulse für interaktive Wandertage, Sportveranstaltungen, Sportwochen oder Kurse anzudenken.

01 INFOBOX



Traditional Geocache (Tradi)

Diese Version besteht aus mindestens einem Behälter sowie einem Logbuch. Größere Gefäße beinhalten im Normalfall auch Tauschgegenstände (z.B. Ü-Eier-Figuren, Matchbox-Autos, etc.). Die Endkoordinaten werden bei diesem Typus schon bei der Cachebeschreibung angegeben und führen direkt zum „Geocache“.

Multi-Cache

Hier gibt es zumeist zwei oder mehrere Stationen, die ebenfalls zu einem Cachebehälter führen. Um zur nächsten Station zu gelangen, müssen oft Rätsel oder andere Denksportaufgaben bewältigt werden (z.B. Koordinaten ausrechnen, ...).

Mystery- oder Puzzle-Cache

So werden jene „Caches“ genannt, die sich keinem genauen Typus zuordnen lassen. Auch hier muss zumeist vorab ein Rätsel in der Cachebeschreibung gelöst werden, um die Endkoordinaten zu erhalten. In diesem Fall empfiehlt es sich: Zunächst zu Hause recherchieren und im Anschluss auf die Suche gehen.

Event-Cache

Dabei handelt es sich um ein Event, bei dem „Geocacher“ zusammentreffen. Voraussetzung ist jedoch auch hier die Cachebeschreibung, die die Koordinaten des Treffpunkts und die Beschreibung enthält. Eine deutlich größere Version ist das sogenannte Mega-Event-Cache, wo sich mehrere hundert Teilnehmer treffen und das zudem oft auch ein Rahmenprogramm (z.B. gemeinsames Suchen/ Auslegen von „Caches“, ...) enthält. Ein weiteres Format ist das „Giga-Event“. Hier müssen mindesten 5.000 Teilnehmer anwesend sein.

CITO-Event (Cache in, Trash out)

Bei diesem Event wird die Umwelt durch „Geocacher“ gesäubert, d.h. nach einer Cache-Veranstaltung wird die Eventfläche von den Teilnehmern gemeinsam gereinigt. Als Andenken daran wird schließlich ein „Cache“ an diese Stelle gelegt. (Dieser Typus ist übrigens sehr gut für Schulklassen bzw. Schulprojekte geeignet!)

Earth-Cache

Diese liegen oft an geologisch interessanten Stellen. Beim sogenannten „Listening“ erhalten die Schatzsucher die Endkoordinaten und müssen – an dem jeweiligen Ort angekommen – Aufgaben erfüllen, um den „Cache“ loggen zu dürfen.

02 INFOBOX



Trackables

„Trackables“ sind gewöhnliche Objekte wie Schlüsselanhänger (mit Code), Aufnäher für Rucksäcke/Kleider oder Aufkleber. Diese werden üblicherweise nicht mitgenommen, sondern lediglich als „gesehen“ eingeloggt.

Travelbugs

„Travelbugs“ sind die häufigste Form und erinnern optisch an die allseits bekannten „Dog Tags“ (= Hundemarken), die man wiederum aus dem Militärwesen kennt. Wird ein Gegenstand mit diesem „Schild“ ausgestattet und im eigenen Benutzerkonto (siehe unten) registriert, kann diesem gleichsam eine „Mission“ zugeordnet werden. So kann dieser bspw. in einem Urlaubsdomizil „ausgesetzt“ und mit dem Auftrag „Ich will zurück nach Linz“ versehen werden.

„Geocoins“

Diese Form ist oftmals sehr aufwändig gestaltet und wie „Travelbugs“ mit einem eingravierten Code versehen. Hier gibt es zudem unzählige Varianten und Qualitätsausführungen. Etliche dieser „Coins“ sind gar auch auf eine geringe Stückzahl limitiert und besitzen einen hohen Sammlerwert unter „Geocachern“.

03 INFOBOX



Gelände (Terrain)

★ = einfach zugänglich, mit Kinderwagen sowie Rollstuhl erreichbar; Strecke beträgt unter 600m

★★ = Wanderung unter 3km auf vorgegebenem Weg; für Kinder geeignet

★★★ = nur für Erwachsene und ältere Kinder geeignet; Steilstücke und Offroad-Wege möglich

★★★★ = nur für Outdoor-Begeisterte geeignet; Steile Aufstiege, lange Strecken, schwieriges Gelände, ...

★★★★★ = erfordert spezielles Equipment und Können (Kletterausrüstung, Tauchausrüstung, ...)



Austria Trio hat den Bogen raus 66,82 Meter zum Erfolg

Bei der „World Archery Feld Europameisterschaft“ in Mokrice (SLO) vom 30.09. bis 05.10.2019 nehmen 217 Schülerinnen und Schüler aus, Italien, Großbritannien, Österreich und dem Gastgeberland Slowenien teil. Die 14 Teilnehmer aus Österreich werden vom Bundestrainer Stephan Schwarz und Eva Maria Probst gecoacht und begleitet. Mit durchaus guten Ergebnissen sichern sich 12 der österreichischen Bogensportler das „Pool Shoot Up“. Auch in der Qualifikation können sich die Platzierungen von Michael STEINWENDER (2.), Stefan HEINCZ (3.),

Franz HABERLER (3.), Andrea PAYER (4.), Alois STEINWENDER (5.) und Nico WIENER (9.) durchaus sehen lassen. Im darauffolgenden „Pool Shoot Up“ ist jedoch für einige Schluss. Das Halbfinale erreichen einzig Payer, Wiener, M und A. Steinwender. Sie holen sich in ihrer ersten Saison im Bereich Feld gleich die Bronzemedaille. Im Teambewerb setzt sich – mit einer historischen Silbermedaille für Österreich – das Trio Alois STEINWENDER, Heribert DORNHOFER und Nico WIENER gegen Großbritannien durch.



Die Teilnehmer aus Österreich begeistern mit einer Silbermedaille. | FOTO: AlesRosa

„60 Meter sind 60 Meter, 70 Meter sind 70 Meter!“ – So und nicht anders lautete Lukas WEIßHAIDINGERS Leitspruch bei der 17. Leichtathletik WM in Katars Hauptstadt Doha. Dort geschieht genau das, was für Österreich eine historische Sportsensation in dieser Sparte darstellt. Lukas Weißhaidinger, der die Qualifikation als 12. gerade so geschafft hat, erkämpft sich mit einem sensationellen Diskuswurf von 66,82 m die Bronzemedaille. Sämtliche zuvor gesetzten Zielsetzungen gelten somit sprichwörtlich als mit einem Wurf umgesetzt und so ganz nebenbei wurde

auch noch Sportgeschichte geschrieben. Was für eine großartige Leistung! Denn es handelt sich um die 1. „Männermedaille“ bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften für die Alpenrepublik. Eine weitere Besonderheit dieser WM zeigt sich ebenfalls in dem geradezu hauchdünnen Auseinanderliegen der Endergebnisse der Medaillengewinner. Nur 0,77m liegen zwischen dem Bronze- und dem Goldmedaillen-Gewinner und nur 0,12m trennt den Drittplatzierten von der Silbermedaille. Solch ein knappes Resultat gab es bei einer WM im Diskuswurf noch nie!



Lukas erkämpft die erste Männermedaille für die Alpenrepublik. | FOTO: Tautermann

Wenn Märchen wahr werden

Die diesjährige „Upper Austria Ladies Linz 2019“ am 13. Oktober 2019 sorgt für ein besonderes Tenniswunder. Coco Gauff, ein 15-jähriges amerikanisches Tennisass, das erfolgreich die Tenniswelt erobert und sowohl Mitstreiter als auch Fans gleichermaßen ins Staunen versetzt, gewinnt ihr erstes WTA-Turnier in ihrer Karriere. Obwohl sie in der Qualifikation gegen Tamara Korpatsch (D) verliert, rutscht sie als „Lucky Loser“ ins Finale, wo sie sich gegen die 22-jährige Lettin Jelena Ostapenko mit 6:3, 1:6 und 6:2 erfolgreich durchsetzen kann. Von

Papa Corey Gauff sowie den zahlreichen Tennisfans gibt es für beide Finalistinnen bereits beim Matchball ordentlich Beifall. Bei der Siegerehrung auf dem Center Court erhält das junge Tennistalent neben einem Preisgeld von 43.000 Dollar auch ein rosa Dirndl vom OÖ Heimatwerk. Gemeinsam mit Tracy Austin und Nicole Vaidisova gehört Coco Gauff nun zu den jüngsten Siegerinnen eines WTA-Turniers! Mit dem Versprechen, wieder zu kommen, dürfen sich alle Tennisfans schon heute auf weitere spannende Tennismomente freuen!



Die 15-jährige Amerikanerin erntet Riesenbeifall für ihr Match. | FOTO: Roland Pelzl

Auf die Plätze, fertig, LOS

Der Laufsport gehört in Oberösterreich zu den beliebtesten Sportarten! Trotz wechselhaftem Wetter starten am 05. Oktober beim 12. Donaulauf Ottensheim Laufwütige aus allen Altersklassen zur Freude und Begeisterung der Zuseher. Aufgrund des strömenden Regens ist man gezwungen, die gemeinsamen Aufwärmrunden in die Donauhalle zu verlegen, was die Motivation der jungen AthletInnen allerdings keinesfalls trübt. Gestartet wird schließlich um 14:00 Uhr bei starkem Wind, der die LäuferInnen ordentlich fordert. Ganz nach dem Mot-

to „Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Sportkleidung“, bewältigen die LäuferInnen bravourös die Strecke. Marlene STUMMER (1:39:32,8) erreicht beim Kneidinger Center Halbmarathon als schnellste Frau das Ziel. Bei den Herren dominiert Vorjahressieger Bernhard MANDL (1:19:37,7). Auf der SECA 10 km Strecke erreichen bei den Damen Christina TRAXLER und bei den Herren Philipp OBERMÜLLER als Erste/r das Ziel. Beim 5 km Kein Sorgen Einsteigerlauf sichern sich Simone WÖGERBAUER sowie Klaus HOCHREITER den Sieg.



Auch Regen kann die Motivation der Teilnehmer nicht stoppen. | FOTO: Steiner

Segel hissen und ran ans Steuer

Alles klar Schiff bei der Youth Sailing und Watersport Challenge 2019.

Dass der Attersee mit seinem türkisblauen Wasser zu den schönsten Seen des Landes gehört, ist wohl unbestreitbar. Doch nicht nur zum Schwimmen ist das überaus beliebte Nass für so viele Einheimische und Touristen ein Highlight. Nein! Auch in puncto Segelsport hat der Attersee so einiges zu bieten. Einen guten Beweis hierfür liefert die zweite Ausgabe des OESV Jugendcups im Format der Segelbundesliga, bei welchem vom 19. bis 22. September im Union Yacht Club Attersee zehn Jugendteams

zu je fünf Seglern die Segel hissen. Das Wetter zeigt sich bei dieser viertägigen Veranstaltung von seiner besten Seite und sorgt mit Wind und Sonne für ideale Segelbedingungen. Nach zwei Vorbereitungs- und Trainingstagen wird schließlich am Samstag und Sonntag um die heißbegehrten Medaillen sowie die internationalen Startplätze zur nächstjährigen Jugend-Championsleague gekämpft. Gleich am ersten Wettkampftag können 8 von 17 Rennen – bei 12 Knoten - absolviert werden. Von Beginn an dominiert dabei

das Team vom Achensee. Bei den insgesamt 25 Rennen halten die Tiroler stets die Nase vorne und können wohlverdient den 1. Platz für sich entscheiden. Auf dem 2. Platz landet ein quer über Österreich verstreutes Team aus 420er-Seglern, angeführt von der mehrfachen Jugendmeister-Medaillengewinnerin Rosa DONNER. Die Bronzemedaille geht – mit nur einem Punkt dahinter – knapp an das Team des Veranstalter-Clubs vom UYCA. Das bewährte Format der europaweit boomenden Segelbundesliga sorgt auch beim

heimischen Nachwuchs für Begeisterung und wird als Kooperationsprojekt zwischen dem ASVÖ, den beiden weiteren SPORT-Dachverbänden und dem Österreichischen Segel-Verband den heimischen NachwuchseglerInnen ermöglicht. ASVÖ-Bundesfachwart und Organisationsleiter Pascal WEISANG und sein Team aus erfahrenen Seglern und Coaches ermöglichen einen reibungslosen Ablauf dieses hochwertigen Rennens und sind mit den erbrachten Leistungen sehr zufrieden.



Sechs Jugendteams kämpfen bei besten Segelbedingungen. | FOTO: Weisang



Begeisterte SeglerInnen bei der zweiten Auflage des OESV Jugendcups. | FOTO: Weisang

Cycloholics erobern den Attersee

Beim diesjährigen „King of the Lake“ kämpfen 17 Nationen um die heißbegehrte Krone.

Ganz gleich, ob nun schwimmend, segelnd oder mit dem Bike, der Attersee lässt sich in puncto Sport auf äußerst vielseitige Weise nützen. Er ist eine äußerst beliebte Location für diverse Sportevents. Das wissen auch die Veranstalter von Europas größtem Einzel- und Mannschaftszeitfahren, dem „ASVÖ King of the Lake“. So haben sich bei der inzwischen 9. Auflage am 21. September 1.288 Radfahrerinnen und Radfahrer aus 17 Nationen dieser Herausforderung gestellt und die 47,2 Kilometer lange Strecke mit voller

Begeisterung in Angriff genommen. Mit dem Ziel, die heißbegehrte „Krone“ am Attersee zu erbeuten. Perfekte Voraussetzungen für ein ideales Rennen bieten vor allem das ausgefeilte Sicherheitskonzept, verbunden mit der kompletten Straßensperre über die gesamte Route und – wie jedes Jahr – die optimale Wetterlage. Wer an dieser Stelle glaubt, hier würden ausschließlich Profiradsportler in die Pedale treten, der irrt. Denn etliche Hobby-SportlerInnen lassen sich diese Challenge auf keinen Fall entgehen und

sind ebenfalls immer reichlich mit von der (Radl-)Partie.

Ermöglicht wird solch ein Event vor allem durch die herausragenden ehrenamtlichen Verdienste der über 150 freiwilligen HelferInnen sowie sämtlichen Einsatzorganisationen – bestehend aus Feuerwehrleuten, Polizisten, dem Großaufgebot des Roten Kreuzes mit zwei Notärzten und 20 Motorrad-Marshalls. Ohne sie wäre ein Rennen dieses Ausmaßes erst gar nicht möglich. Deshalb

bedarf es für diese Leistung nochmals ein gesondertes Dankeschön! Veranstaltungen wie diese verleihen der Urlaubsdestination zusätzlich ein sportliches Image, welches sich für die Region wirtschaftlich und touristische positiv niederschlägt und den Bekanntheitsgrad erhöht. In diesem Sinne gilt es, so der Obmann des Radsportvereins Atterbiker Erwin Mayer, sich „nochmals für die Unterstützung, Mithilfe sowie konstruktive Zusammenarbeit“ beim ASVÖ zu bedanken.

atterbiker.at



17 Nationen bezwingen die 47,2 km lange Strecke rund um den Attersee. | FOTO: Gottfried Gärtner



Das Ziel: die heißbegehrte Krone des "ASVÖ" King of the lake". | FOTO: Gottfried Gärtner

Bewegung macht beweglich, und Beweglichkeit kann manches in Bewegung setzen.

Dass regelmäßige Bewegung und Sport den Körper fit hält, wusste schon der Theologe Paul Haschek. Doch auch in puncto Gedächtnis, sprich Geist, sind sportliche Aktivitäten reinste Wundermittel. Denn regelmäßige Bewegung und Sport, machen unser Gehirn für die Anforderungen des Alltags, der Schule und des Jobs fit, erklärt Neurobiologe Dr. Volker Busch in seinem Vortrag beim 13. Österreichischen Bewegungs- und Sportkongress des ASVÖ und der beiden weiteren SPORT-Dachverbände

vom 18. bis 20. Oktober im Congress Saalfelden. Der Neurobiologe gibt zwei zentralen Botschaften an alle Teilnehmer weiter: Bewegung bewirkt den mit Abstand stärksten Reiz auf die Bildung und Sprossung neuer Nervenzellen. So bilden anstrengende Leistungen das Nervengewebe und koordinativ anspruchsvolle Bewegungsarten formen diese. Demzufolge fördert bewegtes Lernen die Netzwerkverbindungen im Gehirn. Eine weitere positive Erscheinung ist, dass dadurch Funktionen wie Konzentration,

Impulskontrolle und Arbeitsgedächtnis akut restauriert und längerfristig trainiert werden. Weiters kann durch Sport die Stresswiderstandskraft erhöht werden. Die zweite und wohl wichtigere Aussage ist: Sport und Bewegung sollen vor allem eines machen, Spaß! Dieser kam bei den rund 500 TeilnehmerInnen bei den 96 Workshops von A wie Arial Silk über F wie Funktionsgymnastik bis zu W wie Wavelethics nicht zu kurz. Um auch die Jugend für diesen Kongress zu begeistern, ist es dem ASVÖ überaus wichtig,

solche Veranstaltungen zu unterstützen und zu fördern und deshalb gab es diesmal 30 Gratisplätze, sogenannte Wildcards, für junge ÜbungsleiterInnen. Denn Sportförderung soll dort ankommen, wo sie am sinnvollsten eingesetzt werden kann, nämlich bei der Jugend in den Vereinen in ganz Österreich.

fitsportaustria.at



Regelmäßige Bewegung macht das Gehirn fit für den Alltag. | FOTO: Harald Tauderer



Der Spaß dabei darf aber auf keinen Fall fehlen. | FOTO: Harald Tauderer

„Ruder los!“ in Ottensheim

Tolle Wettkämpfe und sportliche Höchstleistungen bei der Ruder-WM in Ottensheim.

Ende August dieses Jahres blickt die gesamte Ruderwelt gespannt nach Linz-Ottensheim. Jenen Ort, wo inklusive Betreuerstab beachtliche 2.000 AthletInnen aus 80 Nationen vom 25. August bis 01. September bei wettertechnischen Idealbedingungen an der Ruder-Weltmeisterschaft teilnehmen. Im Mittelpunkt steht natürlich, sich eine Platzierung für die Olympischen Spiele in Tokio 2020 zu errudern. Das erfreuliche Ergebnisse von Magdalena LOBNIG, die den 9. Rang im Damen Einer erzielt, hat den Öster-

reichischen Ruderverband in die positive Situation gebracht, dass Österreich nun zu jenen 26 Rudernationen gehört, die einen Quotenplatz für die Olympischen-Spiele erhalten haben. Magdalena LOBNIG kann nun fix in Tokio an den Start gehen.

Über einen Medailleengewinn bei der diesjährigen Ruder-WM dürfen sich dagegen nur Johanna BEYER und David ERKINGER freuen. Sie gewinnen Silber in der Kategorie PR3 Mix 2x. Eine ful-

minante Rekordmarke erreicht im Zuge dieser Großveranstaltung allerdings die Landeshauptstadt Linz. Denn in diesem Zeitraum sind nicht nur die AthletInnen samt ihrer Teams und Begleiter aus der ganzen Welt zu diesem Großevent angereist, sondern ebenso 400 Journalisten und 25 Fernsehstationen, die die packenden Wettkämpfe via TV an 150 Millionen Zuseher übertragen.

Um einen reibungslosen Ablauf dieses Großevents zu gewährleisten, haben

sich die Veranstalter sowie zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer bis hin zu den Ottensheimern ordentlich in die Ruder gelegt. So beraumt sich die Zahl der ehrenamtlich Tätigen auf sage und schreibe 300 Menschen, die neben nochmals so vielen Ordnerdiensten, Sicherheitskräften, Feuerwehrleuten und Sanitätern dem zehnköpfigen Organisationsteam unter die Arme greifen. Ein großes Dankeschön gilt daher all jenen, die diese Wettkampftage in Oberösterreich erst möglich gemacht haben!



Im Mittelpunkt der WM steht die Platzierung für Tokio 2020. | FOTO: Detlev Seyb



Über 25 Fernsehstationen übertragen dieses Event an 150 Mio. Zuseher. | FOTO: Detlev Seyb



FOTO:www.fotogestoeber.de

Die revitalisierte DSGVO

Die „neue“ DSGVO, welche mit 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, stellt auch heute noch zahlreiche Vereine vor Herausforderungen.

Grundsätzlich ist die DSGVO ja nichts Neues. Bereits in der DSGVO 2000 wurde festgehalten, welche Daten zu welchem Zweck erhoben und verarbeitet werden dürfen. Die damit verbundenen Richtlinien gelten sohin für alle Arten von Unternehmen sowie Organisationen, zu denen auch Vereine bzw. Verbände zählen, die in vielen Fällen ehrenamtlich geführt werden.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir allgemeine Grundlagen zur DSGVO NEU in Verbindung mit der Bedeutsamkeit für Vereine und Verbände thematisieren. Nachfolgender Inhalt besitzt jedoch ausschließlich Informationscharakter und stellt keinerlei Rechtsauskunft im juristischen Sinne dar.

DEFINITION „DATENBANK“

Bei einer Datenbank handelt es sich – vereinfacht dargestellt – um ein elektronisches Verwaltungssystem, welches im übertragenen Sinn einen sicheren Aufbewahrungsort für sämtliche Arten von Informationen zum Beispiel Personenbezogene Daten (wie Name, akademischer Grad, Alter, Geschlecht, Wohnort, Berufs- und Familienstand, ...) darstellt. Dazu zählen auch Bilder! Ihre wesentlichen Merkmale zeigen sich insbesondere im effizienten, widerspruchsfreien sowie dauerhaften Umgang mit großen Datenmengen. Die Hauptmotivation liegt jedoch vor allem in der sicheren Verwahrung von Daten bzw. in der Datenminimierung. Letzteres zielt darauf ab, nur jene Daten zu erheben, die berechtigterweise wirklich benötigt werden bzw. so bald als möglich zu löschen sind.

WORIN LIEGT DER UNTERSCHIED ZWISCHEN „PERSONENBEZOGENEN“ UND „SENSIBLEN“ DATEN

- *Personenbezogene Daten*
Darunter sind jene Informationen zu verstehen, die sich „auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen.“ Als Beispiele können hierfür etwa Daten wie Namen, Adressen, Telefonnummern, Wohnort, Geburtsdatum, E-Mail-Adressen, IP-Adressen, Kontonummern, Kfz-Kennzeichen, Interessen oder Vorlieben angeführt werden.

- *Sensible Daten*
Diese Daten unterliegen einem speziellen Schutz und stellen daher eine besondere Kategorie dar. Sie beziehen sich auf Informationen, „aus denen z.B. die rassische und ethnische Herkunft, politische Meinungen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen sowie etwa Gesundheitsdaten oder Daten zur sexuellen Orientierung einer natürlichen Person.“

INFORMATIONSPFLICHT

Die Informationspflicht gilt als goldene Regel der DSGVO. So müssen überall dort, wo Verantwortliche (= Personen/Organisationen, die Daten verarbeiten) personenbezogene Daten erheben, gleichfalls die betroffene Person darüber informiert werden. Konkret bedeutet dies: Zweck, Dauer sowie – im Falle der Weitergabe – „Bezieher“ der Daten. Des Weiteren verfügen betroffene Personen sowohl über ein Auskunftsrecht als auch ein Recht auf Löschung, Berich-

tigung, Einschränkung der Verarbeitung sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit. Eine Datenschutzerklärung sollte ebenso auf der Website (des Vereins/Verbands) veröffentlicht werden. Hierbei gilt es, die User dahingehend zu informieren, welche Daten durch Zugriff auf die Seite erhoben und verarbeitet werden. Derlei Maßnahmen sind weiters beim Einsatz von „Cookies“ (= Textdateien, die beim Besuch einer Website im Webbrowser gespeichert werden) oder „Tracking Tools“ (= ermöglichen das Verfolgen von „Bewegungen“ des Webusers) wie z.B. „Google Analytics“ zwingend erforderlich. Dabei ist es zumeist schon Standard, via „Pop-Up“-Fenster über die Nutzung derlei Dienste zu informieren. Die Informationspflicht muss auch eingehalten werden, wenn auf der Website des Vereins Formulare eingebunden sind bzw. bedarf es hier einer ausdrücklichen Einwilligung seitens des Benutzers (z.B. durch das Setzen eines Häkchens).

ART DER EINWILLIGUNG UND AUFBEWAHRUNGSPFLICHT

Für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten gibt es Möglichkeiten, ohne dabei ausdrücklich eine Einwilligung der betroffenen Person einzuholen: Beispielsweise, wenn eine vertragliche (z.B. das über das Statut geregelte Mitgliedschaftsverhältnis) oder eine gesetzliche Grundlage (z.B. gesetzliche Aufbewahrungspflichten) vorherrscht. Im Regelfall sind personenbezogene Daten zu löschen, wenn sie nicht mehr für den erhobenen Zweck verarbeitet werden. So muss ein Verein beim Austritt eines

Mitglieds grundsätzlich dessen Daten löschen. Vereine haben jedoch zumeist auch eine Aufbewahrungspflicht (i. d. R. 7 Jahre). In diesem Fall dürfen die Daten erst nach Ablauf dieses Zeitraums gelöscht werden.

STRAFEN UND SANKTIONEN

Je nach Art und Schwere des Verstoßes richtet sich lt. DSGVO auch der entsprechende Strafraum, welcher mit hohen Geldbußen einhergehen kann. Bei der Verhängung der Geldstrafe sowie deren Höhe werden allerdings vorab mehrere Entscheidungen abgewogen (z.B. Art, Schwere und Dauer des Verstoßes, Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit, Ausmaß des erlittenen Schadens, beteiligte Personen, vorgenommene Maßnahmen zur Schadensminimierung, ...). Straf gelder in extremer Höhe stellen das schlimmstmögliche Szenario dar, in dem bereits eine Verletzung in einem oder mehreren der folgenden Bereiche vorliegen muss:

- a) Grundsätze für die Verarbeitung;
- b) Recht der betroffenen Personen;
- c) die Übermittlung personenbezogener Daten an einen Empfänger in einem Drittland oder an eine internationale Organisation und
- d) Nichtbefolgung einer Anweisung seitens der Datenschutzbehörde bzw. Nicht-Gewährung eines Zugangs.

Keine Gnade für die Wade

Zum 22-igsten Mal wird vom 12. bis 14. Juli die Bilderbuchlandschaft rund um Bad Goisern im Rahmen der Salzkammergut-Trophy 2019 zum Hotspot der Mountainbike-Szene. Eine Challenge, die nicht nur die sportlichen Ambitionen der TeilnehmerInnen ordentlich fordert, sondern ebenso die Nerven auf Spannung hält. Besonders dann, wenn sich pünktlich zum Startschuss um 05:00 Uhr zeitgleich heftige Regengüsse einstellen und die Temperaturen winterliche Züge aufweisen. Trotz Regen und Kälte stellen sich 529 Biker, darunter neun Damen, der infernalischen, über 211 Kilo-

meter und auf 7.119 Höhenmeter verlaufenden Strecke. Von Anbeginn dominiert der Vorjahressieger Konny LOOSER (SUI) den Höllenritt und bewältigt den Hattrick in 10:20:42 Stunden. Ein tolles Rennen mit schlauer Taktik liefern auch Martin LUDWICZEK (2. Rang) und Lukas KAUFMANN (3. Rang). Bei den Damen schafft es nur Katharina FIALA nach 16 Stunden und 18 Minuten ins Ziel. 40 Prozent der BikerInnen kommen nicht ins Ziel. Insgesamt starten an den drei Eventtagen 4.402 AthletInnen aus 36 Nationen.

trophy.at



529 Marathon-Biker starten um 5 Uhr morgens in Bad Goisern | FOTO: Haiden

Talent und Sportsgeist

Im Rahmen der „Wie fit bist du?“-Initiative werden jährlich 12.000 VolksschülerInnen einer motorischen Testung unterzogen. Diese umfasst die Kategorien „Kraft“, „Schnelligkeit“, „Ausdauer“, „Koordination“ und „Beweglichkeit“. Ziel ist es, objektive Rückmeldungen zu Stärken und Schwächen bzgl. der Sportmotorik geben zu können. Dabei hat sich gezeigt, dass durchaus viele Kinder über eine athletische Begabung verfügen. Aus diesem Grund wurde nun auch der „Talentetag“ im Olympiazentrum Oberösterreich ins Leben gerufen. Eingeladen werden die besten 100 Jungtalente,

die so die Gelegenheit erhalten, die Welt des Leistungssports besser kennenzulernen und sich umfassend über Möglichkeiten zur Talente-Förderung in den jeweiligen Sportarten zu informieren. Daneben sorgen auch eine Führung durch das Olympiazentrum sowie ein Mehrkampf für reichlich Spaß und Abwechslung. Als besonders interessantes und wichtiges Detail erweist sich zudem, dass bereits 85% der anwesenden Kinder in einem Sportverein in einer Sportart oder mehreren aktiv sind. Dies zeigt erneut, wie wichtig die Vereinsarbeit für die sportliche Zukunft unserer Jugend ist!



Landesrat Achleitner ist genauso begeistert wie die jungen TeilnehmerInnen. | FOTO: LUI

Jeder Schuss ein Treffer

Vom 25. bis 27. Oktober schießen bei der 11. ASVOÖ Verbandsmeisterschaft für die Schießsportbewerbe Luftgewehr und Luftpistole die SchützInnen mit ihren grandiosen Leistungen wieder sprichwörtlich voll ins Schwarze. Austragungsort ist die Schießanlage des Landeshauptschießstandes Linz-Auerhahn, wo sich aus 20 ASVÖ-Vereinen 230 SchützInnen, beginnend bei den Jugendklassen bis zu den Senioren, eingefunden haben. Als Zielobjekte dienen 25 elektronische Meyton-Stände in der Luftwaffenhalle. Ein reibungsloser Ablauf wird dabei durch

die professionelle Wettkampfleitung von LHA-Oberschützenmeister Mag. Alois LITSCHMANN und seinem Team garantiert. Für die erfolgreichen SchützInnen gibt es schließlich die begehrten ASVÖ-Medaillen inkl. Urkunde, die von ASVÖ-Fachwart Horst Kerschbaumer überreicht werden. Unterstützt wird dieser am Abschlusstag von ASVÖ-Ehrenpräsident Kons. Herbert OFFENBERGER. Wie in den Jahren zuvor, verläuft die 11. ASVOÖ-Verbandsmeisterschaft überaus erfolgreich. So steht auch der Vorbereitung der 12. Auflage nichts im Weg.



230 Schützen-/Innen aus 20 Vereinen beeindrucken mit tollen Leistungen. | FOTO: Wier PR

Spiel und Spaß in der Exlau

Das alljährlich stattfindende Familienfest im Wikingerdorf Exlau hat gewissermaßen schon Tradition und kann inzwischen bereits auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken. Das Fest findet immer am letzten Feriensonntag statt - heuer übrigens bereits zum 15. Mal - und bietet zahlreichen Familien jedes Jahr aufs Neue einen erlebnisreichen, gemeindeübergreifenden Ferienabschluss. Und die Kinder können am darauffolgenden Tag mit neuer Power wieder in den Schulalltag starten. Das Sport- und Bastelangebot zum Ausprobieren lässt

Kinderherzen höherschlagen. Da fällt die Entscheidung freilich schon schwer, womit man den als Erstes ins Vergnügen starten möchte. Neben Bogenschießen, Reiten, Kinderyoga, Schach und Basteln wartet Feuerwehrbootfahren, ein Trommelworkshop, Stockbrot-Braten, Kinderschminken und vieles mehr. Highlight ist die Diabolo Show mit dem Finalisten der „Großen Chance“, Valerian Kapeller. Und weil viel Sport hungrig macht, ist natürlich auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Alles in allem also ein top Ferienabschluss.



Eine beeindruckende Show | mit einem vierbeinigen Partner. | FOTO: Maringer

Kür zum Sportler des Jahres 2019

Geehrt werden erneut die athletischen Leistungen der heimischen Sportlerszene.

Am 31. Oktober kann im Rahmen der 23. Lotterien Sporthilfe-Gala wieder live vor dem TV-Bildschirm mitverfolgt werden, wer sich dieses Mal die begehrte Trophäe zum Sportler bzw. zur Sportlerin des Jahres mit nach Hause nehmen darf. Gewählt wird von den Mitgliedern von Sports Media Austria, der Vereinigung österreichischer Sportjournalisten sowie in manchen Kategorien auch von Österreichs Sportfans. So lauschen an diesem Abend 1.400 Gäste in der MARX HALLE in Wien spannungsgeladen den Worten der beiden Moderatoren Mirjam Weichselbraun und Rainer Pariasek.

Besonders bei einem Kandidaten, welcher die Auszeichnung schon fünfmal „abstauben“ konnte, wird dieses Mal wieder eifrig spekuliert, ob es sich gar erneut ausgeht. Und tatsächlich: Wieder heißt der Sportler des Jahres Marcel HIRSCHER. Doch ist er durchaus nicht der Einzige, der sich über diese Ehrung freuen darf. So gibt es auch noch viele andere herausragende Athletinnen und Athleten, die im Rahmen der wohl größten Sport-Benefiz-Veranstaltung Österreichs mit jener Trophäe ausgezeichnet werden, die diesjährig erstmals unter dem Namen „Niki“ vergeben wird. Darunter befinden sich mit der Siebenkämpferin Verena PREINER, die zur Aufsteigerin des Jahres, gewählt wird, und Langläuferin Carina EDLINGER, die den Preis in der

Kategorie „Sportlerin des Jahres mit Behinderung“ erhält, auch zwei toughe Oberösterreicherinnen. Über den Titel „Sportler des Jahres mit Behinderung“ darf sich der Skiläufer Josef LAHNER freuen. In der Sparte Special Olympics heißen die Sieger Gabriele KOPF und Paul VOGT. Österreichs Fußballmeister und Champions League-Starter FC Red Bull Salzburg eringt wie im Vorjahr den Titel „Mannschaft des Jahres“. Zum „Sportler mit Herz“ wird schließlich Christoph VETCHY gekürt. Last but not least: Als Sportlerin des Jahres geht die Auszeichnung erstmals seit 25 Jahren an eine Eisschnellläuferin. Keine andere als Weltmeisterin Vanessa HERZOG.

Es gibt noch eine Auszeichnung zur „Trainerpersönlichkeit“, die diesmal von Leichtathletik-Trainer Wolfgang ADLER entgegengenommen wurde.

Posthum soll die beeindruckende Persönlichkeit und der herausragende Sportler Niki Lauda fortan auf diese ganz besondere Weise geehrt werden, wie „Sports Media Austria“-Präsident Hans Peter Trost verrät. So werden künftige Sportlerinnen und Sportler des Jahres fortan mit dem „Niki“ ausgezeichnet. Die (bis vor Kurzem noch namenlose) Trophäe ist in der Sportwelt längst vielen bekannt bzw. haben sie einige schon zu Hause stehen, manche

davon sogar mehrfach. Gefertigt wird die begehrte Auszeichnung vom Metallkünstler und einstigen Judoka Stefan Gahr. Ehrungen wie diese beweisen, wie es um die Signifikanz des Sports nicht nur in puncto Erfolg, sondern auch hinsichtlich seiner gesundheitlichen, gesellschaftlichen sowie bildungstechnischen Funktion bestellt ist. Daher ist es wichtig, in unseren Sportlerinnen und Sportlern des Jahres zugleich eine Vorbildfunktion für Jugendliche zu sehen, die zeigt, zu welchen sportlichen Leistungen jeder von uns imstande sein kann. In diesem Sinne möchten wir nochmals die

hervorragenden Leistungen unserer Spitzenathletinnen und -athleten hervorheben und recht herzlich zu den gewonnenen Auszeichnungen gratulieren.

Die Sportler und Sportlerinnen des Jahres sowie Mannschaften werden jährlich im Rahmen der LOTTERIE Sporthilfe-Gala geehrt. Ab heuer mit der "Niki" Trophäe.

Die Gewinner: Vanessa Herzog und Marcel Hrischer. | FOTO: Florian Rogner



Die Faust am Ball

Dass bei manchen Gelegenheiten die Faust zum Einsatz kommt, ist durchaus nichts Neues. Gibt es doch dafür ebenso etliche bekannte Sprichwörter, die diese Maßnahme propagieren. Darunter auch „die Fäuste fliegen lassen.“ Faust und Flugbahn spielen ebenso am 19./20. Oktober beim ASVÖ Faustball Bundesländer Vergleichskampf der U18 in Salzburg eine Rolle. Dort fliegen allerdings ausschließlich die mittels Faust bespielten Bälle. Die Vertreter Oberösterreichs sind dabei die Höhnharter Nachwuchs-Faustballer, die sich tapfer bis ins Finale kämpfen

und sich dort ein dramatisches Finale gegen das niederösterreichische Team liefern. Mit 2:1 Sätzen dominieren schließlich die Höhnharter und können sich so den Titel sichern. Als überaus packend gestaltet sich dabei vor allem der Entscheidungssatz, den die OÖ Mannschaft, bestehend aus Niclas MÜHLBACHER, Julian SCHMEITZL, Gabriel KOLB, Thomas NEULÄNDTNER, Felix RIDLER und Simon PERBERSCHLAGER, schließlich hauchdünn für sich entscheidet. Wahrhaftig ein schlagender Erfolg und krönender Saisonabschluss!



Die OÖ-Mannschaft liefert einen krönenden Saisonabschluss. | FOTO: Kneidinger

Zum 70er, ALLES GUTE

Am 30. Oktober feiert OÖs LH a. D. Dr. Josef Pühringer sein 70. Wiegenfest. Große Wertschätzung erhält er dabei vor allem für seine fortwährende Verlässlichkeit, seine konsequenten Handlungsschritte sowie seine grundehrliche und überaus sozial denkende Art. Der gebürtige Trauner kann wahrlich auf eine beachtliche Karriere zurückblicken, in der er neben der Politik auch den Sport stets in den Fokus stellte. Für sein Engagement erhält Pühringer im Jahr 1998 vom damaligen ASVOÖ Ehrenpräsidenten Wilhelm Altenstrasser den Ehrenring des Allgemei-

nen Sportverbandes OÖ. Es ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz des ehemaligen „Landesvaters“ – wie er von den OberösterreicherInnen gerne bezeichnet wird - zu verdanken, dass Oberösterreich bis heute als Sportland immer die Nase vorne hat und die Vereinskultur einen hohen Stellenwert besitzt. Angesichts der 2.500 Sportvereine und knappen 6.000 Sportstätten bietet das Land nicht nur für AthletInnen eine ausgezeichnete Infrastruktur, sondern kann Jahr für Jahr beachtliche Erfolge im Sport, nationalen wie internationalen, vorweisen.



Goldenes Ehrenzeichen für Josef Pühringer. | FOTO: Stinglmayr

Jungadler im Höhenflug

Glänzende Leistungen der Nachwuchsathleten bringen selbst Altstars zum Staunen.

Auch im Jahr 2019 beweisen die Jungadler des ASVÖ NordicSkiteam Salzkammergut sowohl national als auch international, zu welchen grandiosen Leistungen sie imstande sind. Die Erfolgsserie startet bereits im Zuge der Internationalen Kinder-4-Schanzentournee in Hinzenbach, bei der das NTS Salzkammergut mit 12 AthletInnen an den Start geht. Dabei positioniert sich Cordula RESCH in der Mädchenklasse 1 auf Platz 4 und landet damit in der Cupwertung auf einem guten 3. Rang. Bei den Kindern der Kategorie K7 erreicht Florin KRONNERWETTER den 3. Platz, was zugleich einen tollen 3. Platz in der Cupwertung ergibt. Vereinskollege Simon RUBINIGG wird Vierter.

Eine solide Leistung erbringen weiters Adrian KRONNERWETTER (Klasse K8) – er erzielt in der Gesamtwertung den 4. Rang und David RUBINIGG, der Platz 12 belegt. In der Cupwertung erreichen der 9-jährige Luca GRIESHOFER den 4. Platz, Simon STEINACHER den 7. Platz und Simon GAISBERGER Rang 13. Nico KOLLER und Christopher KAIN vervollständigen das Ergebnis in der Klasse K11 mit den Rängen 17 und 19. Diese Resultate schlagen sich gleichfalls positiv auf die Vereins-Gesamtwertung nieder, wo das ASVÖ NordicSkiteam Salzkammergut auf einem phänomenalen 3. Platz landet. Fortgesetzt wird der Erfolgskurs schließlich

im Rahmen des OÖ Energie AG Landescups in Höhnhart. Dabei siegt bei den Kindern 1 im Springen Cordula RESCH knapp vor ihrem Teamkollegen Adrian KRONNERWETTER. Vierter wird David RUBINIGG mit Florin KRONNERWETTER auf Rang 6 dicht dahinter. Auch in der Nordischen Kombination (NK) sind diese Namen in der Tabelle ganz weit vorne zu finden. So kann in dieser Disziplin Adrian mit einem tollen Cross-Country-Lauf den Sieg einfahren, während Cordula auf den 3. sowie David und Florin erneut den 4. und 6. Platz einheimsen.

Doch die Liste der Nachwuchstalente ist an diesem Punkt noch lange nicht zu Ende, sondern lässt sich noch mit weiteren eindrucksvollen Ergebnissen fortsetzen. In der Kategorie Sprunglauf finden sich in der Kinderklasse 2 noch Luca GRIESHOFER auf Rang 2, Simon STEINACHER auf Platz 4 und Gabriel FÜHRER auf Platz 8. Simon GAISBERGER muss sich dieses Mal mit dem 11. Platz zufriedengeben. Zu Abweichungen in der Platzierung kommt es bei den jungen Athleten in der darauffolgenden NK, wo Simon STEINACHER auf dem 2. Rang, Gabriel auf dem 4., Luca auf dem 5. sowie Simon GAISBERGER auf dem 10. Platz landen. Bei den Schülern 1 belegt Raphael LIPPERT den 5. Platz und zeigt damit aufsteigende Tendenzen. Simon STEINACHER wird in dieser

Kategorie 7. gefolgt von Luca GRIESHOFER auf Platz 8. Komplettiert wird das Ergebnis zu guter Letzt mit Nico KOLLER als 10., Simon GAISBERGER als 12. und Christopher KAIN als 13. Beim Crosslauf (NK) kann Raphael seine Position als Fünfter halten, Nico kann sich auf Rang 7 vorschieben und Christopher auf Platz 9. Last but not least kann auch in der Schülerklasse 2 ein phänomenales Ergebnis für Jakob PEER verbucht werden, der sowohl im Springen als auch in der NK Dritter wird. Bei den Schülerinnen siegt - geradezu schon routiniert - Eli

DEUBLER in beiden Disziplinen. Für einige Kinder ging es noch weiter zur Staatsmeisterschaft am Bergisel, die dann aber leider abgesagt werden musste. Als Trost gab es aber viele Fotos sowie Gelegenheiten mit Adler-Legenden wie Thomas Morgenstern, Stefan Kraft oder Gregor Schlierenzauer zu fachsimpeln! Ein Erlebnis, das, ebenso wie die glänzenden Leistungen der Jungadler, unvergessen bleibt!

So sehen Überflieger aus!
| FOTO: Nordicskiteam



BSLH Seminarzentrum Raach

Natur erleben im Semmeringgebiet auf 800 m Seehöhe.

Dieses Bundesschullandheim beherbergt seit einem guten Jahrhundert luft-, erholungs- und bildungshungrige Gäste. Umgeben von Otter, Sonnwendstein, Rax und Schneeberg bietet die kleine Gemeinde Raach am Hochgebirge einen wunderbaren Ausblick auf die höchsten Berge Niederösterreichs.

Das moderne Haus bietet beste Voraussetzungen für Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, Projekt- und Outdoorwochen, Sommer- und Wintersport und für

jedliche Vereinsaktivitäten. 48 Zimmer mit Dusche/WC/TV bieten genug Platz für Gruppen bis zu 98 Personen. 7 Seminarräume von 30 – 100 m² mit moderner audiovisueller Ausstattung sind einsetzbar für 10 bis 80 Personen.

Die ausgezeichnete Infrastruktur schafft optimale Rahmenbedingungen für Sport und Training. Die 25.000 m² große Parkanlage mit Funcourt, Tennis- und Tischtennisplatz, Laufbahn, Orientierungslauf, Ballspielplatz, Hoch- und Niederseilgar-

ten lädt zu Aktivitäten, Freisein und Genießen ein. Indoor gibt es voll ausgestattete Turnsäle, überall W-Lan, abends lockt die Sauna und ebensp kann der Mountainbike-Verleih kostenlos genutzt werden. Die Lobby bietet Platz für Information und Kommunikation und sie verbindet zugleich den Teil des kulinarischen Vergnügens mit den südseitigen Seminarräumlichkeiten. Vielfache Attraktionen in unmittelbarer Nähe locken ins Naturbad Gloggnitz, den Motorikpark und die Sommerrodelbahn nach St. Corona,

den Bikepark am Semmering, die Rollerbahn nach Mönichkirchen, die Raxseilbahn und die Salamander Schneebergbahn. Bei rechtzeitiger Anfrage kann das Seminarzentrum Raach – wie auch die drei anderen Bundesschullandheime Saalbach-Hinterglemm, Radstadt und Mariazell - exklusiv zur Verfügung gestellt werden. Ideal für Vereinsveranstaltungen, Seminare und Gesundheitsevents.

szr.at



BSLH Raach - Plattform für Erlebnisse, Freundschaften und Lernen. | FOTO: Seminarzentrum Raach



Im Speisesaal dominieren Wärme, Behaglichkeit und regionale Küche. | FOTO: Seminarzentrum Raach

First All-Female Crew



FOTO: © Sony Pictures / Everett Collection / picturedesk.com

Die Amazonen des Meeres

Alle drei Jahre findet mit der „Volvo Ocean Race“ die wohl härteste Segelregatta der Welt statt, bei der seit 1989 dank Tracy Edwards verstärkt auch Frauen den mehrheitlich männlich teilnehmenden Teams die Stirn bieten!

Eingefleischten Seglerinnen und Segler kennen und respektieren sie! Und das durchaus nicht grundlos! Die Rede ist von der „Volvo Ocean Race“ – Eine Challenge, die es wahrlich in sich hat!

„VOLVO OCEAN RACE“ – MEHR ALS „NUR“ SEGELN

Bei der seit 1973/74 alle vier Jahre bzw. seit 2005 alle drei Jahre stattfindenden Segelregatta (zuletzt 2017/18), die je nach Anzahl und Wahl der Etappen, die einzeln gewertet und am Ende zu einem Gesamtergebnis gezählt werden, bis zu rund 45.000 Seemeilen (= 83.340 km) umfassen kann, handelt es sich gewissermaßen um eine nautische Weltumrundung. Gestartet wird seit jeher im Herbst. Die Route führt die teilnehmenden Yachten von Europa, vorbei an der Südspitze Afrikas (Kap der Guten Hoffnung), in den Südpazifik, nach Amerika und schließlich wieder zurück nach Europa. Dabei sind die Teams fast neun Monate auf hoher See unterwegs und trotz sämtlichen Naturgewalten.

MÄNNLICHES MONOPOL ERFÄHRT SCHLAGSEITE

Für Anfänger ist das eher nichts! Haben doch gar schon Hartgesottene mit reichlich Erfahrung, schnellem Reaktionsvermögen, resistenter Physis und Psyche sowie extremen Teamgeist in vielen Situationen ihre Mühe Not, die oftmals stürmische See sowie den schwierig einzuschätzenden Passatwind zu bändigen. Großteils Attribute, die für gewöhnlich ausschließlich Männern zugeschrieben werden und – neben Presti-

gegründen als weiteres Motiv – ebenso im Segelsport lange Zeit dazu beitrugen, auf weibliche Teilnehmer bzw. gar Teams zu verzichten. Ähnlich wie in anderen vorerst männlich dominierenden Sportarten (z.B. Fußball, Rennsport, ...) hat sich allerdings ebenso beim Segeln der Wind – wenn auch nur etappenweise – gedreht und gleichsam die ersten vom Segelvirus infizierten weiblichen Segelteams ins Kielwasser der männlichen Kollegen gezogen. Ein „Wendemanöver“, welches nicht nur reichlich Mut und Disziplin erforderte, sondern auch Ausdauer und enorme Widerstandskraft.

ERSTE WEIBLICHE CREW MACHT KLAR SCHIFF

Davon kann Tracy Edwards wahrlich ein (Seemanns-)Lied singen. So sorgte vor genau 30 Jahren (!) bei der prestigeträchtigen, noch unter dem Titel „Whitbread Round the World Yacht Race“ (heute „Volvo Ocean Race“) geführten Segelregatta die Teilnahme einer ausschließlichen weiblichen Crew – harmlos ausgedrückt – für reichlich (Gegen-)Wind von Seiten der männlichen Konkurrenz. Der Umstand, dass bis 1989 auch in keiner anderen um den Globus verlaufenden Regatta jemals ein Frauenteam beteiligt war, bewirkte zusätzlich Wasser auf den Mühlen der Skeptiker, zu denen sich freilich auch diverse Medienvertreter und Sponsoren zählten. Vor allem letztere ließen sich nur schwer überreden, da diese Annahmen, eine rein weibliche Crew könne eine Herausforderung dieser Art nicht standhalten und folglich eine negative Berichterstattung bewirken. Die damals

26-jährige Edwards, die das Gesamtprojekt in ihrer erstmaligen Rolle als Skipperin initiierte und vorantrieb, schrieb jedoch stattdessen – ohne es gar zu wissen – große Segelsportgeschichte, die fortan viele Frauen nicht nur mehr Mut machte, sondern ihnen zugleich die Tür für die Teilnahme an allerlei Segelsportwettbewerben öffnete.

TRACY EDWARDS UND IHRE „MAIDEN“

Der Weg bis zum finalen Startschuss am 2. September 1989 (Southampton) erwies sich für Tracy Edwards, die nur aus Zufall als Bootsköchin zum Segelsport gekommen war und für ihre Damen-Crew, mehr als steinig. Denn nicht nur die zahlreichen männlichen Kritiker – darunter großteils die männlichen Kontrahenten – mit ihrem hämischen und spöttischen Verhalten, sondern ebenso die Überstellung der „Maiden“ nach Großbritannien drohten das Projekt bereits vorab auf Grund zu laufen. Denn so wäre die ehemals stark marode und für die Regatta gemeinsam mit der Crew mühevoll renovierte Yacht beinahe im Fluss „Hamble“ gesunken. Auch bzgl. der Finanzierung, d.h. um überhaupt erst teilnehmen zu können, musste Edwards große Opfer bringen und – mangels Investoren – ihr Haus verpfänden. Angesichts all dieser Umstände prognostizierte die Fachpresse ein sicheres Scheitern auf hoher See. Öl ins Feuer goss darüber hinaus der Umstand, dass der Segelsport zu jener Zeit in Großbritannien eine mehrheitlich konservativ-elitäre Angelegenheit darstellte.

VON DER BOOTSKÖCHIN ZUR GEFEIERTEN KAPITÄNIN

Sämtlichen Skeptikern und Schwarzsehern zum Trotz blieb das zwölfköpfige Frauenteam dennoch weiterhin auf Kurs und schaffte, womit niemand, schon gar nicht das männliche Teilnehmerfeld, gerechnet hatte: Die „Maiden“ sicherte sich zwei Etappensiege, belegte nach dem Zieleinlauf Anfang Mai 1990 den 2. Platz und landete bei der Gesamtwertung sogleich auf dem 18. Rang. Als tragische Ironie erwies sich nicht zuletzt das Schicksal einer männlichen Crew, welches im Vorfeld dem „Maiden“-Team vorhergesagt wurde: So spülte während der Regatta eine Welle zwei männliche Besatzungsmitglieder von Bord, wovon nur einer das Unglück überlebte.

Neben ihrem nautischen Talent wusste sich die erste weibliche Mannschaft ebenso ideal zu inszenieren. Ergo waren die jungen Frauen während des Zieleinlaufes in Southampton ausschließlich in Badeanzüge gehüllt und ließen – allen voran durch ihr sensationelles Ergebnis – somit nicht nur die elitäre männliche Segelelite alt aussehen, sondern lieferten sie auf diese Weise weitestgehend auch der Presse symbolträchtige Bilder.

Selbst heute noch – 30 Jahre danach – gelten sowohl die „Maiden“ als auch ihre weibliche Besatzungscrew als Faszinosum, welches vor allem eines deutlich macht: Selbst Poseidon „kuschelt“ vor toughen Frauen.

Cooler Grooven auf den Kuven

Die verschneite Winterlandschaft in Österreich mit ihren vielen Pisten und Loipen ist ein wahres Wintersportparadies für sportbegeisterte Menschen, vom Ski über Snowboardfahrer, Langläufer bis hin zum Tourengänger. Es gibt aber auch Wintersportaktivität wie Eissegeln, eine ausgiebige Quad-Tour im Schnee oder Schneeschuhwandern, die in der Alpenrepublik bereits regelrechte Dauerbrenner sind. Doch was lässt das Herz eines jeden noch höherschlagen und gehört zu jedem Winterurlaub mit „Pistengaudi-Garantie“ für Groß oder Klein dazu? Richtig (!), das

Rodeln. Denn so lässt es sich auf Kufen nicht nur am besten, sondern mit Abstand auch am lustigsten gen Tal grooven. Einst wichtiges Transportmittel für den Heu- und Holztransport, wurde der Schlitten seit Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr zum Freizeitgerät, woraus eine beliebte Winter(freizeit)sportart entsprang. Egal, ob Naturbahn oder flutlichtbeleuchtete Hochgeschwindigkeitsbahn, der zeitlose Klassiker inkl. Rodelhütte ist aus der alpinen Winterlandschaft nicht mehr wegzudenken!

huettenguide.net



Rodelspaß für Groß und Klein. | FOTO: Adobe Stock

Lautsprecher der Spitzenklasse

Der Schweizer Lautsprecher-Spezialist PIEGA widmet sich seit über 30 Jahren der Herstellung von Lautsprechern, in minutiöser Handarbeit. Angefangen hat alles in einer Garage, wo sich die beiden Gründerväter Kurt Scheuch und Leo Greiner zum Ziel gesetzt haben, Lautsprecher zu bauen, die nicht nur perfekt klingen, sondern auch schön anzusehen sind. Heute wird das Unternehmen bereits in zweiter Generation geführt – nach wie vor mit dem Anspruch, die Musik im eigenen Wohnzimmer klar und originalgetreu wiederzugeben. Die mehrfach prämierte, hauseigen

entwickelte Bändchen-Technologie bildet das Herzstück der Lautsprecher. Durch sie wird eine zeitgleiche Abstrahlung der Klänge in alle Dimensionen ermöglicht und führt zu einem authentischen Klangbild mit Echtheitsgefühl. Die nahtlosen Aluminiumgehäuse verhindern zudem eine unerwünschte Eigenresonanz. Seit diesem Jahr führt das Unternehmen eine Premium Wireless Serie, die modernste Technologien vereint und einfach und rasch über Bluetooth zu bedienen ist.

piega.ch



Kurt Scheuch und Leo Greiner 1986. | FOTO: Piega

Mit nur einem Atemzug zum eisigen Tauchrekord

Apnoetaucher Christian Redl gelingt Eistauch-Sensation am Hintertuxer Gletscher.

Im Süden des Zillertals liegt der Hintertuxer Gletscher, dessen phänomenale Pisten nicht nur begeisterte Wintersportler rund ums Jahr aus aller Herren Länder in ihren Bann ziehen, sondern ebenso neugierige Entdecker – ganz gleich, ob jung oder alt. Denn die Gegend besticht gar noch mit einem weiteren einzigartigen Highlight, von dem allerdings erst seit 2007 Näheres bekannt ist. Zu verdanken ist dies dem Zillertaler Roman Erler, der vor knapp 12 Jahren das mysteriöse Paradies im ewigen Eis unter der Skipiste entdeckt

hat: den Natur Eis Palast auf 3.250 Meter Seehöhe. Genau dort wagt auch der österreichische Apnoetaucher Christian REDL (NÖ) einen durchaus kühnen Tauchvorgang, der einem bereits beim Lesen wortwörtlich das Blut in den Adern gefrieren lässt. Zwar nutzen immer wieder offensichtlich kälteresistente Eisschwimmer die natürlichen Becken im tiefen Gletscher für schaurig frostige Wassersportaktivitäten, doch hat sich bis dato noch keiner daran gewagt, ohne Pressluftflasche 23 Meter tief in einen Gletschereisschacht hinab

zu tauchen. Sohin liefert Redl, der bereits neun Weltrekorde im Freitauchen aufgestellt hat, mit genau solch einer einzigartigen Aktion eine noch nie dagewesene Sensation. Mit nur einem Atemzug gelingt dem begeisterten Apnoetaucher, der nur einen fünf Millimeter dicken Nassanzug trägt, somit innerhalb von nicht ganz einer Minute sein zehnter Weltrekord. Eine große Herausforderung bildet, so Redl, neben der Kälte (bis zu -06 Grad) ebenso die Seehöhe. Diese ist für den erfahrenen Extremsportler allerdings nichts

Ungewohntes. Ist er doch einst in Nepal schon bei einer Höhe von 5.160 Meter auf Tauchgang gegangen. Eine zentrale Rolle spielt bei diesen Dimensionen in erster Linie der mentale Aspekt, vor allem wenn der Schacht zu Anfang noch einen Durchmesser von drei Metern und mit fortwährender Tiefe nur noch einen Meter (oder noch weniger) umfasst.

christianredl.com



Redl taucht auf 3.200 Meter Seehöhe ohne Pressluftflasche... | FOTO: Martin Aigner



...23 Meter tief in den Eisschacht. | FOTO: Martin Aigner

ASVÖ-M8000 feiert Jubiläum

Dieses Event ist bereits seit seiner Geburtsstunden im Jahr 2012 ein fixes Highlight der heimischen Sportlerszene.

Die ASVÖ-M8000 ist bereits seit seiner Geburtsstunde im Jahr 2012 ein fixes Highlight der heimischen Sportlerszene und mittlerweile auch Aushängeschild der Region rundum das Mühlviertel. Jahr für Jahr lockt dieser Event zahlreiche Sportlerinnen und Sportler – weit über die Landesgrenzen hinaus – ins beschauliche Mühlviertel. Während sich die Teilnehmerzahl schon im „Geburtsjahr“ auf beachtliche 86 Teams mit je 8 Teammitgliedern (688 Athletinnen und Athleten) beraumte, haben sich die teilnehmenden Teams zur großen Freude aller Beteiligten inzwischen nahezu verdoppelt.

Bei der heurigen Jubiläumsveranstaltung am 17. August sind herausragende 1200 Sportlerinnen und Sportler (150 Teams) am Start. Dabei stehen – wie sollte es auch anders sein – vor allem der Teamgeist und der Spaß am Sport an erster Stelle. Das Tüpfelchen auf dem „i“ bildet heuer die überaus ideale Wetterlage, die den Sportlerinnen und Sportlern sowie den über 1.000 Fans die beste Grundvoraussetzung sowohl beim eifrigen Sporteln als auch Bejubeln bietet.

Die heißbegehrten Siegetrophäen, wobei wir an dieser Stelle nochmals betonen wollen, dass alle Athletinnen und Athleten, die an der ASVÖ-M8000 teilnehmen, wahrhaftige Heldinnen und

Helden sind, gehen dieses Jahr an folgende Teams:

Mit einer fabelhaften Gesamtzeit von 07:13:44 sichert sich in der Kategorie „Herren“ erneut das „Held und Francke Race Team“ den ersten Platz.

Von den insgesamt neun gestarteten Damenteam dürfen sich wieder die Vorjahrsieger, die „Mädels“ von „Honeder Naturbackstube Frauenpower“ (08:39:24), über den 1. Platz freuen.

Den Sieg in der Mixed-Kategorie kann das Team „Enervit“ (07:32:24) für sich entscheiden.

Ein besonderes Highlight ist die erstmalige Teilnahme eines ausschließlich aus tschechischen Sportlern bestehendes Herrenteam, welches sich unter dem Teamnamen „KUKA CZECH“ den acht Etappen stellt.

Um ein Event dieser Größe sowohl aus sicherheitstechnischen als auch organisatorischen Gründen problemlos „über die Bühne bringen zu können“, braucht es ein hohes Maß an solider partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Innerhalb eines knappen Vorbereitungsjahres müssen unzählige Vorbereitungsmaßnahmen getroffen werden wie beispiels-

weise Streckenverläufe begutachten und präparieren, behördliche Genehmigungen einholen, Dialoge mit Grundstückbesitzern führen und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen vorbereiten. Tätigkeiten, die angesichts des damit verbunden körperlichen sowie zeitlichen Aufwands nicht als selbstverständlich erachtet werden dürfen.

In Summe zeichnen sich für die Abwicklung dieser Veranstaltung über 250 ehrenamtliche Helferinnen und Helfern in unzähligen freiwilligen Stunden, angefangen bei der Polizei, Feuerwehr, Ret-

tung, den Grundbesitzerinnen und -besitzern, etc. verantwortlich und sorgen Jahr für Jahr für einen reibungslosen und unfallfreien Ablauf. Neben der grandiosen Performance der vielen Athletinnen und Athleten möchten wir daher insbesondere auch allen fleißigen, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein großes Dankeschön für ihre Verlässlichkeit und ihren unermüdlichen Arbeitseinsatz aussprechen!

m8000.at

Der diesjährige Sieger aus dem "Held und Francke Race Team". | FOTO: AVB



Tag des Sports: Alles, was bewegt

Auch dieses Jahr steht der Wiener Prater wieder gänzlich im Zeichen der Fitness.

Der Tag des Sports hat sich inzwischen zu einer regelrechten Institution gemauert, die nicht nur im Ausland zunehmend an Bedeutung gewinnt, sondern auch immer mehr ÖsterreicherInnen sprichwörtlich „scharnweise“ bewegt. Welche Dimensionen diese athletisch motivierte Mobilisierung bereits angenommen hat, lässt sich wohl am besten am Beispiel des mit Abstand größten Open-Air-Sportfestivals der Alpenrepublik festmachen, welches anlässlich des „Tag des Sports“ auch heuer wieder den

Wiener Prater zur exorbitantesten Sportarena Europas mutieren lässt. So folgen am 21. September bei überaus sommerlichen Herbsttemperaturen mehr als 500.000 Menschen ihrem sportlichen Drang und können dabei so einige Highlights auf dem über 6 Millionen Quadratmeter großen Areal live miterleben. Im Fokus der diesjährigen Veranstaltung steht vor allem die Herausforderungen, den Spitzensport für Familien und Sportsbegeisterte jeden Alters erlebbar zu machen. Neben den hervorragen-

den Leistungen der heimischen SpitzensportlerInnen, die an diesem Tag bei zahlreichen Sportlerehrungen sowie im Rahmen der Verleihung der Sport Awards geehrt werden, steht gleichfalls der Jugendsport im Mittelpunkt. Bei den mehr als 150 Mitmach-Stationen, betreut von sage und schreibe 122 heimischen Sportvereinen und -organisationen, oder auf der Hauptbühne in der 360 Grad Action Zone können die vielen bewegungshungrigen Menschen Sport ausprobieren. Auch bei diversen Ge-

winnspielen mit Preisen wie eine Reise zu den Olympischen Spielen 2020 nach Tokio für zwei Personen, VIP-Tickets für die Lotterien-Sporthilfe-Gala, ein VIP-Package für den Biathlon-Weltcup in Hochfilzen usw. kann ordentlich abgesahnt werden. Und jedem, dem auch das noch zu wenig ist, kann seinen Adrenalinspiegel zusätzlich bei einem Bungy-Sprung in 65 Meter Tiefe mächtig in Wallung bringen. Was wieder einmal beweist: SPORT BEWEGT und kann VIELES! – Nur nicht langweilen!



150 Mitmachstationen auf über 6 Mio. Quadratmeter. | FOTO: Michael Gruber



122 heimische Sportvereine betreuen die bewegungshungrigen Menschen. | FOTO: Eva Manhart

Prämiertes Ehrenamt

Beim Länderspiel Österreich gegen Nordmazedonien gibt es anlässlich des 2:1-Ergebnisses nicht nur bei der heimischen Nationalelf Anlass zu großer Freude. Am selben Tag wird auch der ÖFB Social Football Award in der Kategorie „Ehrenamt“ verliehen. Zu den stolzen Preisträgern zählen hierbei sowohl der ASVOÖ Verein SK Schärding Juniors, der sich in dieser Sparte über einen stolzen 2. Platz und 3.000 Euro Preisgeld freuen darf, als auch die OÖ-Ligisten ASVÖ Grün-Weiß-Micheldorf auf Rang 3, der mit 1.000 Euro dotiert ist.

Der Social Football Award wurde vom ÖFB 2018 ins Leben gerufen und wird seitdem jährlich ausgeschrieben. Der Preis wird in drei Kategorien vergeben, zu denen auch die Rubriken „Fans“ und „Inklusion“ gehören. So will der ÖFB mit dieser Auszeichnung jene Menschen honorieren, die mit ihrem selbstlosen Engagement einen sozialen Beitrag im Fußball leisten und dabei eine große gesellschaftliche Verantwortung übernehmen sowie durch ihr Handeln zugleich Werte wie Respekt, Fairness und Zusammenhalt vermitteln.



2. Platz für den ASVÖ Verein SK Schärding. | FOTO: SK Schärding

Sommer Grand Prix

Beim Heim-Grand Prix 2019 in Hinzenbach laufen sowohl Jung- als auch „Alt“-Adler zu Hochformen auf. Bei sommerlichen Temperaturen fiebern 5.000 begeisterte Zuschauer bei den spannenden Weitenjagden ihrer Favoriten mit. Bereits am Samstag zeigen die Nachwuchstalente tolle Leistungen bei der Kinder 4-Schanzentournee. Beim Wettkampf am Sonntag jagen Springer aus Polen, Norwegen und Österreich nach der Rekordmarke. Der ÖSV-Adler Phillip ASCHENWALD darf sich über den 2. Rang freuen, er gewinnt unter großem Jubel der heimischen Fans seinen ersten

Stockerlplatz im Einzel. Den weitesten Flug schafft der Pole Dawid KUBACKI, wie auch schon im Jahr 2017. Mit Rang 4 für Gregor Schlierenzauer, Rang 6 für Stefan Kraft und Rang 8 für Lokalmatador Michael Hayböck vom UVB Hinzenbach gelingt den ÖSV Adlern bei der einzigen Sommer Grand Prix Station in Österreich eine beachtliche Leistungsdemonstration. Den krönenden Abschluss bildet die Überreichung der Ehrenzeichen für Michael Hayböck in Gold und Michael Hofer in Bronze – zwei UVB Hinzenbach-Matadore – bei der Startnummernübergabe im großen Festzelt.



Weitenjagd beim Sommer Grand Prix in Hinzenbach. | FOTO: Tautermann

Neuer BSO-Präsident steht fest

Am 08. November wird LH a.D. Hans Niessl zum Präsidenten der BSO gewählt.

Bei der BSO-Generalsammlung am 08. November im Studio 44 der Österreichischen Lotterie wird als Nachfolger für das Amt des Bundes-Sportorganisation-Präsidenten mit einer 95,6-prozentigen Stimmenmehrheit der ehemalige Landeshauptmann des Burgenlandes, Hans NIESSL, gewählt. Der Burgenländer tritt nach dem im August unerwarteten Tod seines Vorgängers, Rudolf HUNDSTORFER, der dieses Amt stets mit viel Engagement ausgeführt hat, nun ein großes Erbe an. Mit der neuen Besetzung dieser Position geht darüber hinaus auch eine Änderung in Bezug auf die Amtszeit einher, die sich nun auf fünf Jahre beraumt. Als einziger Vizepräsident der SPORT-Dachverbände wird ASVÖ Präsident Kons. Siegfried ROBATSCHER fungieren.

Reichliche sportliche Anknüpfungspunkte lassen sich jedoch schon im Lebenslauf des neuen Oberhauptes des rot-weiß-roten Sportes finden. So war Niessl beispielsweise von 1970 bis 1972 selbst begeisterter Fußballspieler beim SC Frauenkirchen sowie nach seiner aktiven Kicker-Karriere als Trainer (UEFA A-Lizenz) bei Gols, Weiden und Frauenkirchen tätig. In seiner 18-jährigen Funktion als Landessportreferent Burgenland gründet er schließlich den Sportpool Burgenland und unterstützt auf diese Weise etliche

burgenländische SportlerInnen. Weiters installiert er eine Sport- und Vereinsombudsstelle, welche vor allem FunktionärInnen in rechtlichen Belangen hilfreich zur Seite steht. Hinzu kommen noch erfolgreiche Projekte wie die Novellierung des Veranstaltungsgesetzes, die Einrichtung einer Funktionärshotline, einer Freiwilligenversicherung sowie eines Lehrgangs zum zertifizierten Vereinsfunktionär. Niessl selbst zeige sich über den Ausgang der Wahl, die freilich einen traurigen Hintergrund birgt, geehrt und freue sich bereits auf die vielen Aufgaben, die sich in den nächsten fünf Jahren ergeben und seitens des neuen Präsidenten gleichfalls ehrenamtlich ausgeführt werden. Sport und Bewegung, so die erste Stellungnahme Niessls, sei mit einer Bruttowertschöpfung von rund 18 Mrd. Euro in gleicher Weise ein Big Player der österreichischen Volkswirtschaft. Ein Umstand, der in erster Linie den heimischen Dach- und Fachverbänden sowie den Vereinen zu verdanken sei. Denn sie würden mit ihrer Expertise den Breiten- und Spitzensport ermöglichen und so die Basis für eine volkswirtschaftliche Nutzung legen, zu der freilich auch der Gesundheitsbereich zähle. Um dies in dieser Form beibehalten bzw. eine bestmögliche Weiterentwicklung für die heimische Bevölkerung gewährleisten zu können, müsse, so zeigt sich der frisch-

gebackene BSO-Präsident kämpferisch, noch an einigen Rädern gedreht werden. Gefordert werde daher einmal mehr eine flächendeckende Umsetzung der täglichen Sport- und Bewegungseinheit für unsere Kinder, mehr Raum für den Sport – u.a. in Form von weiteren betreuten Sportstätten – sowie eine bessere Unterstützung für die rund 576.000 im Sport ehrenamtlich engagierten Menschen. Auf der Agenda stehen ebenso, zusätzliche Einnahmen wie eine zweckgewidmete Sportwetten-Abgabe sowie die schon längst geforderte Valorisierung der Bundes-Sportförderung.

Die Zukunftsvision bestehe in diesem Sinne darin, Menschen aller Altersgruppen wieder zu mehr Sport zu animieren und so wesentlich zur Gesundheit von Herrn und Frau Österreicher beizutragen. Damit verbunden, so auch der abschließende Appell an die Regierung, stehe somit, die Förderung des Sportes endlich als Investition in die heimische Volkswirtschaft als überaus essenziell zu begreifen.

Das neue BSO-Präsidium: v.l.n.r. Michael Eschlböck, Siegfried Robatscher, Hans Niessl und Gerd Bischofner | FOTO: Leo Hager



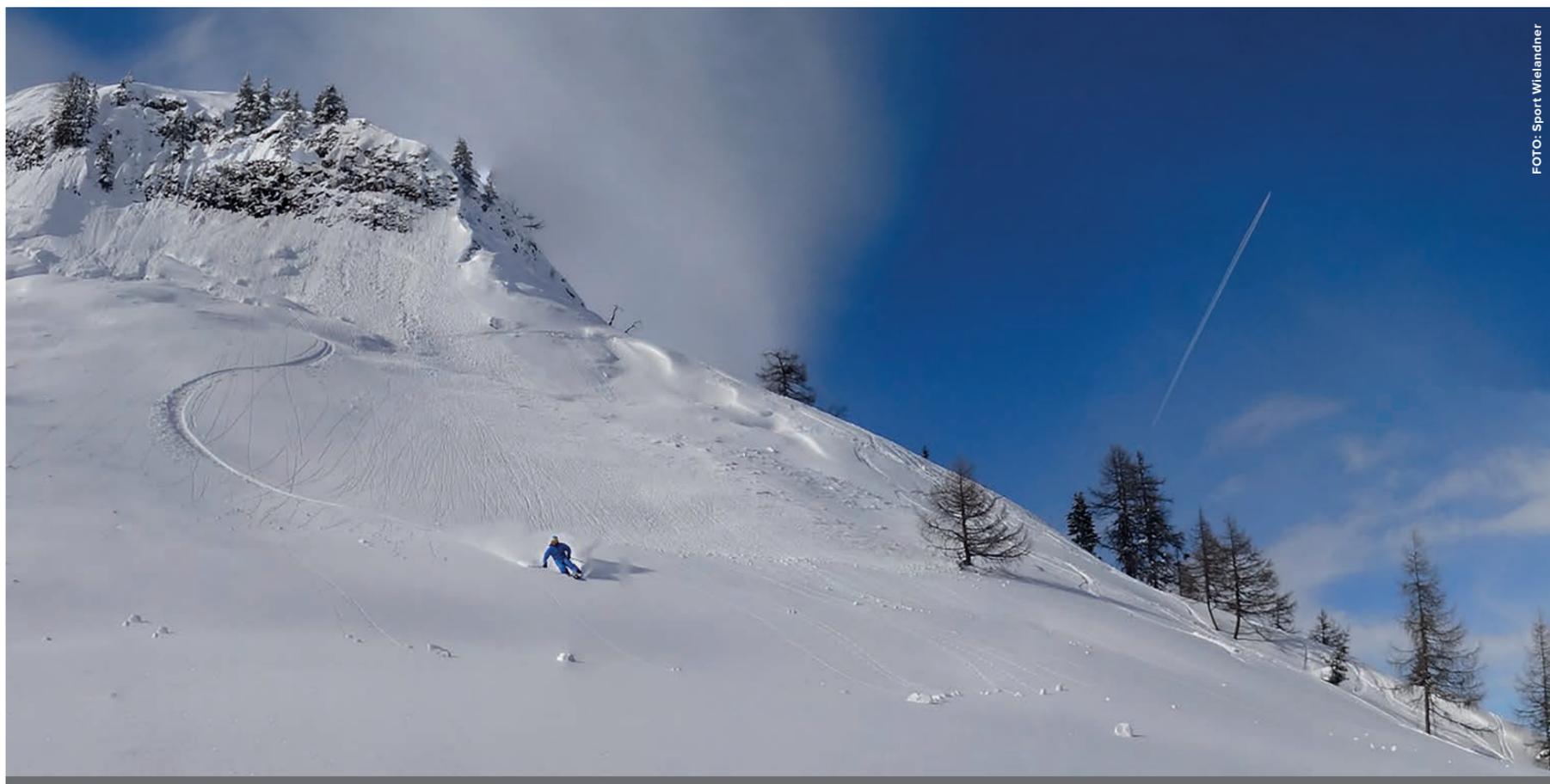


FOTO: Sport Wielandner

Die hohe Kunst des Telemarkens

Im Ausfallschritt elegant um die Kurve gleiten wie die Freunde der freien Ferse.
Eine breite Spielwiese für Könner und gewandte Individualisten mit kräftigen Beinen.

Bei dieser Abfahrtsskitechnik sind lediglich die Spitzen der Skischuhe durch eine Telemarkbindung fixiert. Der Fahrer drückt dabei das Knie auf dem kurveninneren, bergseitigen Ski nach unten in Richtung Ski oder Schnee, indem er die Ferse des hinteren Fußes hochhebt und den Talski nach vorn schiebt. Während der gesamten Kurvenfahrt werden die Ski parallel geführt. Diese Urform des Skifahrens stammt aus Norwegen und wird Sondre Aueren Norheim zugeschrieben. Um 1860 bemerkte er beim Skispringen mit seinen langen Holzski, dass er mit einem Ausfallschritt sicherer landen konnte und außerdem schöner um die Kurve kam. Er gewann 1868 den Alpin-Skiwettkampf von Iverslokken, nachdem er schon die 200 km lange Anfahrt von seinem Heimatdorf größtenteils per Ski zurückgelegt hatte. Der Begriff Telemarken bildete sich jedoch erst 1888 bei einem Wettbewerb heraus und diente zur Unterscheidung der alpinen Parallelschwungtechnik der Teilnehmer aus der Hauptstadt Christiania, dem späteren Oslo. Amtlich wurde die Region, aus der Norheim stammte, nämlich erst 1919 Telemark.

ZURÜCK IN DIE NEUZEIT...

Beginnend mit Skipatrols in Colorado, USA in den 70er-Jahren hat die Telemarktechnik auch außerhalb Skandinaviens ein Revival erfahren. Bei uns wurden in den 80ern die ersten Läufer gesichtet, wirklich durchsetzen konnte sich diese elegante Skitechnik jedoch nicht. Während historische Telemarkski eher Langlauf- als Abfahrtsski ähnelten, ermöglichen moderne Telemark-Skischuhe und festere

Bindungen eine breite Auswahl. Wir haben uns beim Experten Tom Wielandner vom gleichnamigen Sportgeschäft in St. Johann im Pongau (Sbg), Mitglied des Telemark Team Austria, Freeheel Weltmeister im Telecross 2011 sowie mehrfacher Staatsmeister im Telemark Parallelsprint, erkundigt: „Gewalzte Pisten, wie wir sie heute aus Skigebieten kennen, gab es damals nicht. Norheim würde man heute wohl einen „Freerider“ nennen. „Telemarken ist nicht kreiert worden, weil's cool aussieht, sondern weil der

Die Mehrheit der Telemarker bewegt sich am liebsten im Tiefschnee, Könner auch in der Buckelpiste.

Ausfallschritt eine natürliche Position ist, die jeder Mensch einnimmt, um nicht zu stürzen oder um das Gleichgewicht zu halten.“ Ähnlich wie die Snowboard-Community in ihrer Anfangszeit sind auch die Telemarker eine kleine, eingeschlossene Gemeinde. Rennfahrer mit engen Anzügen wie im Alpinski-Zirkus sind eher selten, obwohl es mittlerweile sogar FIS Telemark-Weltcuprennen gibt. Fakt ist, dass die freie Ferse mehr Bewegungsfreiheit gibt, es einfach lässig aussieht und für gute Skifahrer eine neue Heraus-

forderung darstellt, die sie ausprobieren sollten. Hermann Maier und Michael Walchhofer kamen über ihren Trainer Andi Evers dazu und zeichnen privat ihre Schwünge schon seit Jahren gern im Telemark-Stil in den Schnee. Zwar üben sich nun auch die ÖSV Athleten in Telemarken als alternative Trainingsmethode, weil es koordinativ sehr anspruchsvoll ist, der Sport an sich wird jedoch vom Verband ziemlich stiefmütterlich behandelt.

WIE LERNE ICH TELEMARKE...

Am schnellsten lernt man es natürlich von den Profis, also von Telemark-Lehrern. Die findet man zum Beispiel über die Vereinigung österreichischer Telemarker, genannt „Telemark-Austria“. Während des Winters kann man die richtige Ausrüstung nicht nur erwerben, sondern auch kostengünstig bei einem Sportfachhandel leihen und gleich wertvolle Tipps und Empfehlungen mitnehmen. Wenn man da mal ein paar Stunden hineinschnuppert, gibt das schon mal eine erste Idee von Telemarken.

Zwar haben gute Alpinski-Fahrer das nötige Gefühl für die zwei Bretter, die große Herausforderung ist jedoch die frei bewegliche Ferse und die für den richtigen Ausfallschritt notwendige Körperspannung. Es wird anfangs hart sein, aber recht schnell wird man mit dem Aha-Effekt belohnt. Ungleich populärer als bei uns ist Telemarken in Frankreich, Schweiz, Italien und naturgemäß in Skandinavien, mit dem absoluten Hotspot Norwegen. TV Übertragungen anderer Ski-Großereignisse haben dort absoluten Nachrang zu diesen Wettbewerben. Man unter-

scheidet zwischen den drei Disziplinen Sprint (Dauer ca. 1 Min), Klassik (2-3 Min) und Parallelsprint (35 Sek). Garniert ist das Ganze mit jeweils bis zu 35 Meter(!) weiten Sprüngen und der Herausforderung, jedes Tor in korrektem Telemark-Stil absolvieren zu müssen. Ansonsten gibt's Strafsekunden. Wie beim Alpinski-Fahren werden daher je nach Einsatzgebiet z. B. Tourenski, Racecarver oder Freerideski gefahren. Die meisten Skihersteller haben die Entwicklung spezieller Telemarkskier eingestellt, nachdem sich herausstellte, dass sich die Anforderungen an einen Telemarkski kaum von herkömmlichen Ski unterscheiden.

DER HOLZSKI...

Zwar hat sich im letzten Jahrzehnt ein Markt für sogenannte „Holzski“ entwickelt, die man in diesen Bereich einordnen würde, gemeint ist dabei jedoch die Oberflächenoptik und Maserung sowie eine personalisierte Skimaßfertigung von kleinen und kleinsten Manufakturen. Ohne Einsatz von Hitech-Materialien wie Titan, Carbon oder Fiber Glass läuft aber auch hier nichts. Bei der Herstellung unterscheidet man zwischen Vakuumsäcken und Pressen und das ist schlussendlich eine Kostenfrage. Pressformen sind naturgemäß besser, aber auch deutlich teurer. Zusätzlich legen die Hersteller wegen der Individualisierung nur Klein- und Kleinstserien auf. Zwar gibt es auch echte Einzelanfertigungen in Optik und Aufbau, das geht jedoch dann schon deutlich ins Geld.



ASVÖ

| INSIDE |



Neu, aber trotzdem alt bewährt

Seit 1950 ist die „Schanzhütte“ am Feuerkogel das Vereinsheim eines der ältesten Wintersportvereine des Landes, dem Skiclub Ebensee. Und da nicht nur der Mensch, sondern auch Bauwerke in die Jahre kommen, wurde die Hütte abgetragen und zur Freude aller Vereinsmitglieder in knapp dreijähriger Bauzeit neu aufgebaut. Obmann Josef Holzinger hat das Bauvorhaben organisiert und sich für eine zeitgerechte Infrastruktur in Form eines Kanal- und Wasseranschlusses eingesetzt. In tausenden ehrenamtlichen Arbeitsstunden haben die Mitglieder des Skiclubs nun, in der Nähe des Hüttendorfs, ein zeitgemäßes Vereinsheim errichtet. ASVOÖ Vizepräsident Gerhard Buttinger und Landessekretär Wilhelm Blecha folgen der Einladung des stolzen Obmanns Josef Holzinger und gratulieren zum neuen, altbewährten Vereinshaus.

| FOTO: AVB



Landesfachwartetagung

Bei der am 13. September abgehaltenen ASVOÖ-Landesfachwartetagung erscheinen zahlreiche Landesfachwarte aller Sparten aus der ASVÖ-Sportwelt. Die Arbeitsklausur findet heuer erstmals im Pferdezentrum Stadl Paura, beim Direktor Johannes Mayrhofer, statt. ASVOÖ-Vizepräsident Gerhard Buttinger informiert über die wichtigsten Neuerungen in der Sportpolitik. | FOTO: AVB

Goldenes Ehrenzeichen

42 Jahre Sportdirektor beim ÖSV, verbunden mit viel Engagement für seine Mitmenschen und andauernden Einsatz für das Bundesland Oberösterreich, das beschreibt die Person Hans Pum. Er hat viele unserer Ski-Asse vom Talent in die Weltspitze begleitet und unterstützt. Die unglaubliche Medaillenbilanz in seiner Ära als ÖSV-Sportdirektor beweist, wie viel Gespür er für die SportlerInnen hat. Für sein mit viel Begeisterung, Konsequenz und Disziplin eingesetztes Engagement im Skisport überreicht LH Mag. Thomas Stelzer Hans Pum das Goldenes Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich im Linzer Landhaus. Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung und sagen Danke für sein Schaffen für den Sport im Allgemeinen und den Skisport im Besonderen. v.l.n.r. Gabriele Pum, Gattin von Sportdirektor a.D. Hans Pum und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

| FOTO: Land OÖ/Denise Stinglmayr



Informer beim Elefantenfelsen

Etretat muss man einfach besuchen, wenn man in der Normandie auf Reisen ist. Das weiß auch ASVOÖ Vizepräsident und Chefredakteur-Stv. Gerald Stutz und hat deshalb beim Besuch des Elefantenfelsens die letzte Ausgabe des Informers als Reisebegleiter mit dabei. Zum Glück für alle Leserinnen und Lesern, die so ganz einfach in den Genuss dieses wundervollen Anblicks der eindrucksvollen Felsformationen kommen. | FOTO: Stutz



Ehrenamtlicher des Jahres

Höhharts Faustball-Sektionsleiter Lukas Diermair ist vor wenigen Tagen mit dem Titel des Ehrenamtlichen des Jahres im Bezirk Braunau ausgezeichnet worden. Der vorbildliche Sektionsleiter hat die Wahl mit 600 Stimmen souverän gewonnen und nimmt diesen Titel stellvertretend für das ganze Team des ASVÖ SC Höhhart in den Promenaden Galerien in Linz entgegen. „Diese Auszeichnung, vergeben vom Sportland Oberösterreich, zeigt, dass der SC Höhhart in Sachen Ehrenamtlichkeit ein absolutes Vorbild ist. Davon profitieren vor allem die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die in den verschiedensten Sektionen des Vereins betreut werden“, so Gerhard Beck, der Obmann des ASVÖ SC Höhhart. Wir gratulieren dem Bezirksieger von Braunau recht herzlich und sind stolz, solche Funktionäre in der ASVÖ-Familie zu haben. | FOTO: ASVÖ SC Höhhart



Gut geschossen

Anlässlich der 11. ASVOÖ-Verbandsmeisterschaften im Luftwaffenschießen gratuliert ASVOÖ Ehrenpräsident Konsulent Herbert Offenberger den erfolgreichen Schützinnen und Schützen und ehrt gemeinsam mit ASVOÖ-Fachwart Horst Kerschbaumer die Sieger mit den begehrten ASVOÖ-Medaillen und Urkunden. | FOTO: Kerschbaumer



Neuer BSO Präsident

Die Interessensvertretung aller Dach- und Fachverbände, die Bundessportorganisation (kurz BSO), hat seit 08. November mit Hans Niessl einen neuen Präsidenten. Der ASVÖ und die beiden weiteren SPORT-Dachverbände sind sich einig, dass der neue Mann an der Spitze der BSO die geeignete Persönlichkeit für diese wichtige Aufgabe ist. Und damit die aktuellen Anliegen des Sports bei den zuständigen Ministerien Gehör finden, wurde der neue Chef der BSO, Hans Niessl, zu einem Netzwerktreffen ins Bundessekretariat des Allgemeinen Sportverbandes Österreichs nach Wien eingeladen. Mit dabei waren die Präsidenten v.l.n.r. Robert Zsifkovits (ASVÖ Burgenland), Mag. Dietmar Juriga (ASVÖ Salzburg), Peter Reichl (ASVOÖ), Hans Niessl (BSO Präsident), Siegfried Robatscher (ASVÖ), DI Christian Purrer (ASVÖ Steiermark), Albert Slavik (ASVÖ NÖ), Kurt Steiner (ASVÖ Kärnten). | FOTO: AVB



Informer lesen zahlt sich aus

Das weiß auch unser glücklicher Gewinner eines Blizzard Skis, Albert Kreuzhuber. Jeder, der sich für die Sportwelt der ASVÖ-Familie interessiert, kann mit ein bisschen Glück zum Gewinner werden. Von v.l.n.r. ASVOÖ Chefredakteur Wieland Wolfsgruber mit dem Gewinner und Wilhelm Blecha. | FOTO: PI:SA Medien



Gehirnjogging beim Familiensporttag

Am letzten Ferientag – gerade noch rechtzeitig vor Schulbeginn – können Kinder aller Altersklassen beim ASVÖ Familiensporttag in der Exlau ihre sportlichen Fähigkeiten im Schach unter Beweis stellen. Altlandesfachwart Ossi Kalkbrenner ist begeistert von den jungen Strategen und dem großen Interesse am Training des Gehirnmuskels. | FOTO: AVB



Wintersport im Sommer

Auch im Sommer können Wintersportler große Sprünge meistern. Davon überzeugen sich die ASVOÖ Präsidenten beim Grand Prix in Hinzenbach. v.l.n.r. ASVOÖ Vizepräsidenten Thomas Haderer, Gerhard Buttinger, Skispringerin Jacqueline Seifriedsberger und ASVOÖ Präsident Peter Reichl. | FOTO: AVB



Unter Helden

190 Kilometer quer durchs Mühlviertel in 8er-Teams über 8 Etappen in verschiedenen Disziplinen wie Radfahren (Mountainbike oder Rennrad), Schwimmen, Laufen oder Nordic Walking. Dieser Herausforderung stellen sich 1.240 AthletInnen bei der heurigen M8000. Und im Rückenwind stets das Jubelgeschrei der Fans. ASVOÖ Vizepräsident Thomas Haderer gratuliert einem der Helden aus dem Siegerteam Held & Francke. | FOTO: AVB

Mit gesunder Küche ins neue Jahr

Unsere Küchenteams unterstützen Sie bei Ihrem Vorsatz für gesündere Ernährung im neuen Jahr: Täglich bereiten sie in der Zentralküche in Pichling 1.600 Menüs für Mitarbeiter in Firmen, Kindergartenkinder, Schüler und Senioren frisch zu. Gesundheit, Genuss und Nachhaltigkeit sind die Eckpfeiler unserer Qualitätsphilosophie, dafür erhielten wir die Auszeichnung „Gesunde Küche“ des Landes Oberösterreich.

P. Dussmann GmbH
T +43 732 781951-0
www.dussmann.at





FOTO: Wayne Reiche

Wie Motten das Licht

Wer sich mit einem Wingsuit von Wänden stürzt, multipliziert Risiken. Trotzdem zieht die Faszination manche unweigerlich in ihren Bann – wie Motten das Licht. Franz Altmann hat recherchiert – um zu verstehen.

Base Wingsuit Proximity. BASE-Jumping alleine ist nicht genug. BASE, das ist Building – Gebäude, Antenna – Sendemast, Span – Brücke, Earth – Erdboden. Gemeint sind jene Objekte, von denen gesprungen wird. Dabei bleibt kaum Zeit für Fehler, weswegen die BASE-Jumper auch keinen Reserveschirm mitnehmen, wie es bei Fallschirmspringern üblich ist. Die Höhe reicht ohnehin nicht für eine zweite Öffnung. Wer noch mehr will, springt in einem Fluganzug, dem Wingsuit. Wie ein Flughörnchen verleiht der Anzug dem Springer aerodynamischen Auftrieb, was ihn fliegen bzw. gleiten lässt. Und wer dem Ganzen eine Krone aufsetzen will, begibt sich damit in Schluchten oder zwischen Bäume ganz nah ans Relief. Mit 200 km/h knapp über dem Boden und Felsen hinabzuballern, um dem Traum vom Fliegen hautnah und in Superzeitraffer zu erleben. Die offensichtliche Kehrseite der Faszination ist ihnen bewusst. Nicht alle kommen unten an.

Rudolf Eder hat trotz seinen jungen Jahren in der Szene bereits einen Namen. Er ist ein erfahrener Springer, der das genaue Gegenteil eines Adrenalinjunkies verkörpert. Er gilt als gefasst und überlegt, beschreibt sich selbst gar als zurückhaltend und schüchtern. Und dennoch betreibt er einen Sport, der gefährlicher nicht sein könnte. Wenn er nicht springt, arbeitet Rudolf – oder Rudi, wie ihn seine Freunde nennen – im Familienbetrieb. Er verkauft Kuhglocken, die Riemen werden selbst bestickt. Der Betrieb wurde vor 50 Jahren von

seinem Opa ins Leben gerufen, der Hanfseile produzierte und auf Viehmärkten verkaufte. Von traditioneller Handwerkskunst zum Flughörnchen im Hightech-Anzug – ein weiter Spagat. Zum Wingsuit-BASE-Jumping kam Rudi durch einen Freund, der 2011 die Idee zum Wingsuitfliegen aufbrachte.

Eder: Ein Wingsuit ist ein Flügelanzug, mit dem man die Fallzeit erhöhen und nach vorne fliegen und dabei lenken kann, also gleiten. Die Anzüge sind in den letzten Jahren immer besser geworden, da hat sich einiges getan. Momentan sind die maximalen Geschwindigkeiten bei 300 km/h.

In Schottland surft man alleine und jagt an schroffen, unbekanntem Felsen entlang.

Gemeinsam war man sich nach ein paar actiongeladenen Videos einig: „Das müssen wir unbedingt machen!“ Dabei geblieben ist letztlich nur Rudi, wie er fröhlich erzählt. So ein Traum erfüllt sich allerdings auch nicht von heute auf morgen. 2015 beginnt er mit dem Fallschirmspringen. Immer mit dem einen übergeordneten Ziel: Wingsuit zu fliegen. Obwohl ihm damals bereits klar war, dass das risikobehaftet ist. Und, dass es Training bedürfen würde. Viel Training. Und noch mehr Fokus.

Informer:
Erklär doch bitte ganz zu Beginn: Was genau ist ein Wingsuit?

Beim besten Gleiten, also bei Gleitrate 3, fliegt man aber langsamer – das geht dann nach Körpergewicht und Körpergröße zwischen 160 und 180 km/h.

Informer:
Ich muss es fragen: Bist Du todessehnsüchtig?

Eder: Auf keinen Fall. Und ich denke, 99% der Szene sind es nicht. Oft werden wir als durchgedrehte Adrenalinjunkies bezeichnet. Dabei stimmt das nicht. Wir denken durchaus an die möglichen Konsequenzen – diskutieren, was passieren könnte. Ich habe schon Angst.

Informer:

Die Statistik spricht halt leider nicht für dich. Ich habe folgende Zahlen gefunden: 300 bis 400 aktive BASE-Jumper weltweit, von denen jährlich ca. 10 sterben. Kann das wirklich wahr sein?

Eder: Das kommt schon hin. Es gibt vermutlich eine wesentlich größere Anzahl an inaktiven BASE-Jumpers, ich habe mal was von 5.000 gehört, aber aktiv sind nicht viele. Es fangen auch immer wieder Leute an, die es wieder sein lassen.

Informer:

Es gibt im Netz sogar eine Todesliste, die seit 1981 geführt wird und derzeit 378 Todesopfer zählt. Darunter sind auch viele erfahrene Base-Jumper.

Eder: Natürlich kenne ich die Liste. Manche dieser Unfälle sind aufgrund mangelnder Kenntnisse der richtigen Absprungtechnik zurückzuführen. Heute werden mehr Sprünge gemacht als früher, es passieren aber in etwa gleich viele Unfälle. Rein statistisch sind die Sprünge also sicherer geworden. Der Grund ist, dass man aus den Fehlern aus der Vergangenheit gelernt hat. Die Liste dient dem Nachlesen und Vermeiden dieser Fehler. Das Restrisiko bleibt natürlich, da gibt es nichts schönzureden. Es sterben auch viele Profis. Da kommt dann oft auch Pech dazu, oder Fehler durch Unausgeschlafenheit, unvorhergesehene Wetterbedingungen und dergleichen.



FOTO: Thibault Gachet

Informer:

Wie sehen deine Familie und Freunde deine Leidenschaft?

Eder: Die können das natürlich schwer nachvollziehen. Begeistert sind sie nicht, aber sie vertrauen darauf, dass ich immer nachhause kommen werde. Ich möchte sie mal zum Zuschauen animieren, dann können sie es vielleicht besser verstehen.

Informer:

Wie viele Fallschirmsprünge sollte man denn machen, bevor man zum BASE-Jumpen beginnt?

Eder: Grundsätzlich muss man 200 Sprünge haben, bis man mit dem Wingsuit springen darf, ich würde jedoch eher 1.000 Sprünge empfehlen. Ich war ein Jahr lang jedes Wochenende am Flugplatz, habe jedes andere Hobby und auch die Freunde liegenlassen, ich bin da richtig reingekippt. 2016 habe ich mit dem Wingsuitfliegen und zeitgleich mit dem BASE-Jumpen begonnen. Ich habe jetzt 300 BASE-Sprünge, davon 200 mit dem Wingsuit, außerdem 900 Fallschirmsprünge, davon 600 mit dem Wingsuit.

Informer:

Wo lernt man BASE-Jumpen?

Eder: Bei einem BASE-Kurs am Monte Brento. Da lernt man von szenebekanntem Experten, wie man sich sicher an diesen Sport herantasten kann. Der Monte Brento ist ideal, weil die Wand 300 m überhängt. Ich springe nach wie vor am meisten dort, weil es der sicherste Spot ist, Wingsuit-BASE zu trainieren, um sich später auch mal an andere Wände zu begeben

Informer:

Wenn ich das richtig verstehe, kombiniert

man beim Wingsuit BASE-Jumpen gefährlich mit gefährlich. Multipliziert sich dadurch nicht das Risiko?

Eder: Mit dem Wingsuit muss man sich halt sehr darauf konzentrieren, sauber abzuspringen. Hierbei passieren auch die meisten Unfälle. Bis vor 10, 15 Jahren wusste man nicht, wie man mit dem Wingsuit korrekt abspringt. Das macht mitunter einen großen Unterschied. Das sieht man als Außenstehender nicht, aber wenn man es weiß, ist da mehr dahinter. Wenn man gut wegkommt, öffnet man den Fallschirm nicht in der Nähe der Wand. Gefährlich wird es, wenn man einen schlechten Exit fabriziert, keine Separation von der Wand zustande bringt oder man eine Fehlöffnung hat und der Schirm sich gegen die Wand dreht.

Informer:

Wo ist die Faszination?

Eder: Viele empfinden BASEn als nächsten Schritt nach dem Fallschirmspringen, aber das ist falsch. Es ist ganz ein anderer Sport. Es ist, als würde man Skifahren und Snowboarden vergleichen. Für mich ist es die Herausforderung, mir selbst mein Können unter Beweis zu stellen. Ich habe viel trainiert und war mir einfach sicher, dass ich das beherrsche. Wingsuit-BASE-Jumping ist ein wunderschöner Sport. Man ist in der Natur draußen... ich habe noch nie so viele Sonnenaufgänge erlebt wie beim BASE-Jumpen. Auch das Wandern ist ein schöner Part des Sports.

Informer:

Lass mich das umformulieren. Was passiert mit dir vor und während dem Absprung?

Eder: Ich bin nervös und fokussiert. Ich habe Angst, aber positive Angst. Ich weiß:

Wenn ich's falsch mache, kann was passieren. Aber ich gehe schon mit der Einstellung heran, dass ich's kann und überlebe. Trotzdem: Die Angst ist immer da, die kann ich nicht ablegen. Ich habe zudem Höhenangst und gehe ungerne vorne an der Kante.

Wenn ich abgesprungen bin, ist die Nervosität weg. Einen Adrenalinschub bzw. Kick in dem Sinn habe ich dabei nicht. Ich bin konzentriert und schaue, dass ich meine Linie gut fliege. Die ganzen Endorphine kommen dann erst am Fallschirm – davor bin ich einfach nur fokussiert.

Informer:

Wie bereitest du dich mental auf die Sprünge vor?

Eder: Ich fasse mich schon mal vor dem Absprung. Dabei spiele ich mir den Film ab, wie ich alles machen möchte. Wie ich abspringe, wie ich meine Line fliege, wie ich den Flare ansetze und wo ich lande. Da mache ich schon einen Kurzfilm – ich glaube das macht jeder Springer.

Informer:

Hattest du mal einen „Close Call“?

Eder: Ich bin einmal beim Absprung ausgerutscht, „kopfsteil“ geworden und nicht vernünftig von der Wand wegkommen, habe mich dann aber schnell fangen können. Nachher habe ich wieder mehr Respekt gehabt.

Informer:

Denkst du, man kann irgendwann mit einem Wingsuit landen?

Eder: Darüber haben wir schon oft diskutiert. Theoretisch ist es möglich – beispielsweise auf einem Plateau, aber das müsste schon punktgenau sein. Man hat

schon ziemlich viel Endgeschwindigkeit – ca. 60 km/h – dabei müsste man auslaufen. Das ist nicht unmöglich, aber momentan hat's noch keinen Sinn.

Informer:

Wo glaubst du, dass sich die Szene hinbewegt?

Eder: Die Leute fliegen immer mehr Acrobatics – Rückenfliegen und so. Aber die sollen das machen – wer kann, der kann. Ich fliege nur normal, das liegt nicht so in meinem Interesse, dazu muss man auch den richtigen Spielpartner haben.

Informer:

Hast du Sprungbuddies?

Eder: Ich springe meistens Leuten nach. Ich bin mehr der Kameramann als der Performer, darum gibt's auch nicht viel Videomaterial von mir. Ich bin keine Rampensau. Viele, mit denen ich springe, sind dann überrascht, wie gut ich fliege, weil ich so wenig von mir sehen lasse. Auch beim Fallschirmspringen halte ich mich lieber im Hintergrund und springe nach.

Informer:

Wie wird es bei dir weitergehen?

Eder: Es gibt Leute, die sich eine bestimmte Anzahl an Jahren oder Sprüngen geben, bis sie aufhören wollen. Bei mir ist das aber noch offen. Beim Fallschirmspringen gibt es auch noch andere Disziplinen, die ich angehen möchte. Aber jetzt ist mein Fokus einmal beim Wingsuitfliegen.

Informer:

Vielen Dank für das Gespräch.

Benzin im Blut

Das fulminante Saisonende eines erfolgreichen Motorsportjahres mit reichlich Action bei spannungsgeladenen Motorsportevents.

Der MSC-Neusserling, der insgesamt 70 Mitglieder zählt, zeichnet sich vor allem durch eines aus: Fulminante Motorsportveranstaltungen mit reichlich Action, deren Erlös ausschließlich den aktiven Motorsportlern und ebenso der im Zentrum stehenden Nachwuchsförderung zu Gute kommt. Hierzu zählen etwa die „Ortsmeisterschaft“ am 22./23. Juni in Herzogsdorf, wo das Team des MSC-Neusserling den Sieg für sich entscheiden kann sowie das am 28./29. September am selben Schauplatz stattfindende Motorsportevent. Dabei verlangt die äußerst anspruchsvolle Motorcrossstrecke mit zahlreichen Sprüngen und „Whoops“ den Teilnehmern durchaus so einiges ab. Über den Landesmeistertitel in der Klasse MX2 darf sich mit einem knappen 2-Punkte-Vorsprung Lukas PRAMMER freuen. Auch Bruder Michael PRAMMER, der in der Klasse MX Open einen hervorragenden 3. Platz belegt, kann in diesem Jahr auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken. Dass Erfolg mitunter in der Familie liegt, beweist auch Papa Heinz PRAMMER, der beim OÖ Cup in der Sektion „Old Boys 50+“ den Cupsieg holt. Am Sonntag folgt der ÖMSV Auto-Quad-Staatsmeisterschaftslauf, bei dem sich Tourenwagen, Buggies, Racerbuggies und Quads heiße Duelle liefern. Oliver SCHÜRZ, der in der Sparte Quads an den Start geht, räumt auch heuer wieder ordentlich ab. Am Ende garantieren



Duelle mit Racebuggies und Quads sind jedes Jahr Magnet für Motorsportbegeisterte. | FOTO: Radl

ihm die drei bereits gewonnen Läufe beim Heimrennen den 1. Platz in der Gesamtwertung. Franz KEHRER kann beim Autocross mit seinem Rotax-Buggy punkten, indem er beim Heimrennen den 3. Platz einfährt und gleichsam in der Gesamtwertung

den 3. Rang belegt. Den krönenden Abschluss bei den Quad- und Autocrossern bildet das Rennen am 19./20. Oktober, wo sich Oliver SCHÜRZ zum vierten Mal zum Staatsmeister kürt, gefolgt von Franz KEHRER als Vizestaatsmeister.

50 Jahre Minigolf Steyr

1969 gründet eine engagierte Gruppe von Hobbyminigolfern den ersten Minigolfclub im Steyrer Schlosspark. Das war der Grundstein für eine 50-jährige, erfolgreiche Vereinsgeschichte.

Über hundert Minigolf-Begeisterte und geladene Gäste treffen sich am 24. August auf der Internationalen Sportanlage der Polizeisportvereinigung Steyr, um das 50-jährige Jubiläum des Minigolfsports in Steyr gebührend zu feiern. Neben „alten Hasen“ und Gründungsmitgliedern kann Sektionsleiter Peter Helm auch eine große Anzahl an Ehrengästen begrüßen wie z. B. die dritte Landtagspräsidentin Gerda Weichsler-Hauer, Bürgermeister Konsulent Gerald Hackl, Landtagsabgeordnete Evelyn Kattnigg, die Gemeinderäte Rosa Hieß und Uwe Pichler und ASVOÖ-Konsulent Hans Ressler. Nach einer musikalischen Eröffnung folgt ein kurzer Rückblick auf die 50-jährige Geschichte des Minigolf Sports in Steyr.

Im Herbst 1969 gründet eine engagierte Gruppe von Hobbyminigolfern den ersten Minigolfclub im Steyrer Schlosspark. Zwei Jahre später kommt es zur Vereinsspaltung und ab diesem Zeitpunkt kämpfen der damalige 1. MGC Steyr und der MSC Steyr Austria um Turniersiege und Landesmeistertitel. Nach dem Bau der Internationalen Bahngolfanlage in Steyr-Münichholz durch die Polizeisportvereinigung Steyr, wechselt der 1. MGC Steyr geschlossen zum PSV und gründet dort die Sektion Bahngolf. Große Erfolge, wie unzählige Turniersiege im In- und Ausland, Lan-

desmeister- und Staatsmeistertitel bis hin zu Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften kann der Verein bis dato verzeichnen. Solche Erfolge wären aber durch den unermüdlichen Einsatz von Sportlern und Funktionären nicht möglich.

Ein guter Zeitpunkt, findet der ASVOÖ, bei diesem Jubiläum Herrn Walter HELM für seinen Einsatz als Sportler und Funktionär das ASVÖ Verbandsehrenzeichen in Gold – übergeben von ASVOÖ Konsulent Hans Ressler und Bgm. Gerald Hackl - zu verlei-

hen. Weiters wird Mario DANGL für seine sportlichen Leistungen (Österreichischer Staatsmeister 2018 und Vize-Staatsmeister 2019) und Peter Helm für seine langjährige Funktionärstätigkeit im PSV Steyr und als Präsident im OÖ Bahngolfverband mit dem ASVÖ Verbandsehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Auszeichnungen für jahrzehntelange, ehrenamtliche Verdienste in Gold und Silber. | FOTO: Kainrath



SV Flic Flac bei Turn10



Bei der 10. „Turn 10“-Bundesmeisterschaft, am 16. und 17. November im Bundesschulzentrum Ried/Innkreis, können leidenschaftliche Turnerinnen und Turner wieder ihre Beweglichkeit unter Beweis stellen. So bildet dieses Großereignis österreichweit einen Wettkampf-Jahreshöhepunkt für alle, die gerne und sehr gut im Verein, turnen aber keinen Hochleistungssport (Kunstturnen) betreiben möchten. Auch die Turnerinnen des SV Flic Flac Wels, d.h. vier Mädels-Mannschaften der AK 12, 14, 15 und 18, können sich qualifizieren und dürfen zur 10. „Turn 10“ Bundesmeisterschaft mitfahren. Schon am ersten Tag erreichen in der AK 15 Oberstufe Vendona ALITI, Alexandra DEIXLER, Lena GANSTER und Jana LINDNER mit 261,25 Punkten einen grandiosen 3. Platz. Insgesamt sind in dieser Altersklasse sechs sehr starke Mannschaften am Start. Auch die anderen Teams turnen mit einem 14. Platz in der AK 12 Basisstufe, einem 6. Platz in der AK 14 Basisstufe und einem 4. Platz in der AK 18 Oberstufe einen top Wettkampf. Bei der erwachsenen Mixedmannschaft können Lisa GATTERBAUER, Manuela ZWIRCHMAIR, Christina REISINGER und Wolfgang HAIDINGER, der auch Bundesmeister in der AK40 Basisstufe wird, den Bewerb in ihrer Altersklasse für sich entscheiden.

Rodelmeister ist ...



Die Österreichischen Meisterschaften sowie das CUP-Finale im Rollenrodern vom 12. bis 13. Oktober legt der Österreichische Rodelverband vertrauensvoll in die Hände des ASVÖ Vereins Rosenau-Edelbach. Bei hervorragenden Wetterbedingungen sind an beiden Renntagen 86 Rennläufer mit Doppel Teams am Start. Beim 5. Cup-Lauf sowie bei der Österreichischen Meisterschaft im Einzelbewerb und im Doppelsitzer am Samstag gewinnt mit Michelle SCHNEPFLEITNER und Andreas SÖLKNER der SV Rosenau-Edelbach zwei Österreichische Meister. Beim CUP-Finale am Sonntag sind sechs Nationen am Start. Hier siegt im 6. Cup -Lauf bei den Damen erneut Michelle SCHNEPFLEITNER, bei den Herren Fabian ACHENRAINER aus Tirol.

ASVÖ Höhnhart räumt ab

Faustball-Sektionsleiter Lukas Diermair ist Ehrenamtlicher des Jahres. Er ist ein absolutes Vorbild, nicht umsonst gehören die Faustballer zu den Besten in Österreich.

Ein absolutes Vorbild in Sachen Ehrenamt ist Sektionsleiter für Faustball, Lukas Diermair. Er gewinnt die Wahl mit 600 Stimmen souverän und nimmt den Preis stellvertretend für das gesamte Team des ASVÖ SC Höhnhart entgegen. Dass der Verein von seinem Engagement profitiert, das zeigen die ansehnlichen Leistungen der Jung- und „Alt“- Faustballer. Die Nachwuchs-Faustballer haben Oberösterreich bei den ASVÖ Bundesländervergleichskampf der U18 in Salzburg vertreten und sich dabei den Titel gesichert. Niclas MÜHLBACHER, Julian SCHMEITZL, Gabriel KOLB, Thomas NEULÄNDTNER, Felix RIDLER und Simon PERBERSCHLAGER gewinnen das Semifinale gegen Salzburg souverän mit 2:0 und ziehen damit ins Finale gegen den Dauerrivalen Niederösterreich ein. Es folgt ein hochdramatisches Endspiel, das die Höhnharter mit 2:1 gewinnen.

In die Auswahl für den Jugend-Europapokal in Münzbach haben es Jonas PERBERSCHLAGER (U14-Auswahl) und Niclas Mühlbacher (U18-Auswahl) geschafft. Die besten Landesauswahlen aus Deutschland, der Schweiz, Italien und Österreich messen sich dabei in



Jonas und Niclas gehören zu den besten Faustballern in ihrer Klasse in OÖ. | FOTO: ASVÖ SC Höhnhart

den jeweiligen Altersklassen. Es sind 40 Teams am Start und das Niveau ist extrem hoch. „Das ist die wahrscheinlich größte Faustball Jugend-Veranstaltung der Welt. Jonas und Niclas haben einmal mehr gezeigt, dass sie zu den besten Faustballern in ihrem Alter in Oberösterreich gehören“, freute sich Sektionsleiter Lukas Diermair. Auch die Senioren stehen der Jugend um nichts nach und können sich bei den Senio-

ren-Staatsmeisterschaften in Wien Liesing in der Spielgemeinschaft Höhnhart, St. Johann am Walde und Tollet in der Klasse AK1 die Silbermedaille und in der Klasse A2 die Bronzemedaille sichern. „Wie jedes Jahr, ist diese Spielgemeinschaft eine überaus gewinnbringende“, freute sich Klaus Schmalzl vom ASVÖ SC Höhnhart, welcher als zweiter Höhenharter als Ehrenamtlicher des Jahres Rang drei belegt.

Buchvorstellung: „Gesund durch Bewegung“

Gernot Schweizer klärt auf und appelliert an Politik und Gesellschaft.

Sitzen macht krank. Seit Jahren ist bekannt, dass Bewegungsmangel zu einer Vielzahl von Problemen des Bewegungsapparates und anderen Erkrankungen führen kann. Aber alle Mahnungen von Wissenschaft, Ärzten und Therapeuten sind vergebens, denn Menschen aller Altersgruppen bewegen sich immer weniger, was letztlich zu Problemen für das gesamte Gesundheitssystem führt. Gernot Schweizer, Physiotherapeut, Trainer von Marcel Hirscher und Bewegungsbeauftragter der Bundesregierung hat mit seinem Buch „Bewegung!“ ein Plädoyer für eine gesunde Gesellschaft geschrieben.

Bandscheibenvorfälle, Gelenksprobleme aller Art hält man eigentlich für eine Alterserscheinung, aber tatsächlich sitzen viele Menschen unter 30 Jahren mit diesen Problemen in Warteräumen von Arztpraxen und Therapieeinrichtungen. Auch Gernot Schweizer, der viele Jahre als Physiotherapeut tätig ist, hat täglich mit Patienten zu tun, deren Erkrankungen auf Bewegungsmangel zurückgehen.

Für ihn sind seine Erfahrungen aus dem Spitzensport sehr wichtig, aber auch seine Erfahrungen aus der alltäglichen Praxis. So ist regelmäßige Bewegung schon bei den Kleinsten ganz wichtig. „Wenn ich sehe, dass die Kinder nicht mehr rückwärtsgehen können, wenn ich sehe, dass die Kinder heute Leistungsdefizite haben, die aus der Gesellschaft heraus entstanden sind, dann heißt es zu helfen. Dann heißt es aufzuklären, dann heißt es Motivation zu geben und dieses Wissen zu benutzen, um Kindern zu helfen, gesund groß werden zu dürfen und sich gesund entwickeln zu dürfen.“

Jeder Einzelne und ganz besonders Familien sollten vielfältige Möglichkeiten der Bewegung ausschöpfen und zwar

auf eine Weise, dass Freude dabei entstehen kann: „Das Erste und Wichtigste, das der Einzelne tun muss, ist in seinem eigenen Geiste zu verstehen, was Bewegung bedeutet, bevor er mit dem Laufen, Fahrradfahren oder Schwimmen beginnt. Man sollte sich dabei nicht an den Heros orientieren, sondern anfangen, den Sport mit Freude in ganz kleinen Amplituden, ganz kleinem Ausmaß zu betreiben und nach und nach zu steigern“, so Schweizer.

Das Buch ist seit Oktober 2019 als eBook oder gebunden erhältlich.



50 Jahre Jubiläum



Bei perfektem Herbstwetter feiert der Sportverein Losenstein am 12. und 13. Oktober sein über 50-jähriges Jubiläum. Ge-gründet am 16.11.1968 beginnt der aktive Sportbetrieb bereits im Frühjahr 1969 mit den damaligen Sektionen Fußball, Tischtennis, Turnen und Wintersport. Aufgrund des überaus beliebten Sportangebotes hat der Verein heute bereits über 600 Mitglieder. Zu den bestehenden Sektionen seit Gründungsjahr sind noch die Sektionen Schwimmen und Volleyball dazugekommen. Der Jubiläumstag startet am Vormittag mit einem Fußball-Kinderturnier. Um 16:00 Uhr ertönt der Anpfiff zum Ennstal Derby Losenstein:Großbraming. Um nicht nur die Beinmuskeln zu fordern, kommen ab 20:00 Uhr beim Kabarett der „Vierkanter“ die Lachmuskeln zum Einsatz. Beim Festakt am Sonntag steht neben dem Gottesdienst die Wichtigkeit und Bedeutung des Ehrenamtes im Mittelpunkt. Ohne das freiwillige Engagement der Funktionäre, welche einen enormen Beitrag zu unserem gesellschaftlichen Leben leisten, könnte dieses Jubiläum gar nicht gefeiert werden. Mit dem Spatenstich der Ehrengäste für den Tribünenbau am Fußballplatz enden die Feierlichkeiten der Jubiläumsveranstaltung. Ein großes Dankeschön für den reibungslosen, sektionsübergreifende Ablauf gilt allen ehrenamtlichen Helfern und Mitwirkenden und dem Obmann Karl Maderthaler, der immer den Überblick über die gesamte Organisation bewahrt.

Die Kunst des Turnens



Am 9. und 10. November turnen im Grazer Raiffeisen Sportpark die besten 127 KunstturnerInnen aus Österreich aus insgesamt 47 Vereinen um den wichtigsten Titel des Jahres, den Staatsmeistertitel im Kunstturnen. Mit dabei ist auch der WTV Wels. Gestartet wird mit dem Einzeltturnen, bei dem die TurnerInnen in der Kategorie „Allgemeine Junioren Klasse“ schon gute Leistungen abliefern. Auch die „Junioren“ haben einen guten Start. Katherina PUFFER und Ricardo RUDY sind Teil des OÖ Teams, welches sich den vierten Platz im Mannschafts-Bewerb sichert. Bei den Männern holt sich das OÖ Team in derselben Disziplin den Vizestaatsmeistertitel. Am Finaltag trumpft RUDY im Geräte Finale nochmals so richtig auf und holt sich den Vizestaatsmeistertitel am Sprung!

Jetzt bis zu

€ 10.800,-¹⁾

Gesamtersparnis

bei Kauf eines prompt
lagernden e-Golf.



Und zusätzlich

€ 1.500,-²⁾

**staatliche
Förderung.**

1) Preisvorteil inkl. NoVA u. MwSt. setzt sich zusammen aus: € 1.800,- e-Mobilitätsbonus bei Kauf u. Zulassung eines e-Golf. € 6.000,- Lagerbonus bei Kauf eines lagernden e-Golf Neufahrzeugs. € 2.000,- Porsche Bank Bonus bei Finanzierung über die Porsche Bank u. zusätzlich € 500,- Versicherungsbonus bei Abschluss einer vollKASKO Versicherung über die Porsche Versicherung. € 500,- Servicebonus erhältlich bei Abschluss eines Porsche Bank All Inclusive-Pakets. Mindestlaufzeit 36 Monate. Alle Boni gültig bis 31. 12. 19 (Kaufvertrags-/Antragsdatum u. Zulassung). Ausgen. Sonderkalk. für Behörden und ARAC Fahrzeuge. 2) Staatliche Prämie/Förderung v. BMLFUW u. bmvit für alle e-Modelle (€ 1.500,-). Stromverbrauch: 13,2 - 14,1 kWh/100 km. CO₂-Emission: 0 g/km*. Symbolfoto. Stand 09/2019.
*Bezieht sich auf den CO₂-Ausstoß beim Fahren, die gesamten CO₂-Emissionen hängen von der Herkunft des Stroms ab. Volkswagen empfiehlt daher die Verwendung von Ökostrom.



AUTO ESTHOFER TEAM
Vernunft, die bewegt!

Ihr VW Verkauf & Service Betrieb

4694 Ohlsdorf/Pinsdorf, Vöcklabrucker Straße 47, Tel. 07612/77477
4840 Vöcklabruck, Linzer Straße 38, Tel. 07672/75111

Ihre autorisierten VW Verkaufsagenten

4820 Bad Ischl, Salzburger Straße 68, Tel. 06132/22888
4655 Vorchdorf, Lambacher Straße 44, Tel. 07614/7933
E-Mail: info@esthofer.com, www.esthofer.com

FROHE WEIHNACHTEN UND VIEL GLÜCK
UND ERFOLG IM NEUEN JAHR!

Die richtige Zeit, DANKE zu sagen.
Googlen Sie #dankesagen

www.raiffeisen-00e.at/dankesagen



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Allgemeiner Sportverband Oberösterreich (ASVOÖ),
Leharstraße 28, 4020 Linz, ZVR Zahl: 657392363, Telefon: +43 732 601460-0;
E-Mail: office@asvo-sport.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Peter REICHL, Präsident ASVOÖ; Kon-
sulent Wieland WOLFSGRUBER, Chefredakteur; Gerald STUTZ, Chefredakteur-Stv.

REDAKTION: Wilhelm BLECHA CvD; Franz ALTMANN; Fred SPERRER;
Jutta KLEIN; Pascal WEISANG; Dominique WEISANG; Konsulent Wieland
WOLFSGRUBER, Chefredakteur; Gerald STUTZ, Chefredakteur-Stv.

BLATTLINIE: Überparteilich, unabhängig, gemeinnützig; Berichte und Informationen
aus der Welt des Sportes; Aktuelle Berichte und Informationen der Mitgliedsvereine;

ANZEIGEN: SPORT Service und Consulting GmbH, Auf der Kohlweise 15,
4111 Walding; UID-Nummer: ATU 62980634, E-Mail: office@sport-consulting.at

ERSCHEINUNGSWEISE: Mindestens 4x jährlich; Auflage 15.890 Stück;

Bei den Artikeln unter der Rubrik Expertentipps handelt es sich um eine Zu-
sammenfassung der wichtigsten Punkte zum jeweiligen Thema und ersetzt
NICHT die Auseinandersetzung der Verantwortlichkeit mit der Rechtsgrundlage.
Die Rechtsauskünfte dienen ausschließlich der Information und wurden nach
besten Wissen und Gewissen erstellt. Der Allgemeine Sportverband Oberös-
terreich übernimmt für deren Vollständigkeit und Richtigkeit keine Haftung.

**Jetzt bis zu EUR 8.500,-*
Prämie sichern.**



Egal ob sportliches Kompakt- oder geräumiges Familien-SUV.
Profitieren Sie beim Kauf eines Audi A3, Q2 oder Q3 Modells von
bis zu **EUR 8.500,-* Prämie. Mehr Informationen bei uns.**



AUTO ESTHOFER TEAM
Vernunft, die bewegt!

Ihre Audi Verkauf & Service-Betriebe

4694 Ohlsdorf/Pinsdorf
Vöcklabrucker Straße 47
Tel. +43 7612 77477-0
4840 Vöcklabruck Linzer Straße 38
Tel. +43 7672 75111

E-Mail: info@esthofer.com, www.esthofer.com

Ihre autorisierten Service-Betriebe

4820 Bad Ischl Salzburger Straße 68
Tel. +43 6132 22888-0
4655 Vorchdorf Lambacher Straße 44
Tel. +43 7614 7933-0

*Prämie beim Audi A3: € 5.000,- Austria Bonus, € 2.000,- Dieselprämie, € 1.000,- Porsche Bank Finanzierungsbonus und € 500,- Porsche Bank Versicherungsbonus. Prämie beim Audi Q2: € 1.800,- Dieselprämie, € 1.000,- Porsche Bank Finanzierungsbonus und € 500,- Porsche Bank Versicherungsbonus. Prämie beim Audi Q3: € 2.200,- Dieselprämie, € 1.000,- Porsche Bank Finanzierungsbonus und € 500,- Porsche Bank Versicherungsbonus. Austria Bonus gültig für Neu- und Lagerfahrzeuge bis längstens 31.08.2019 (Kaufvertragsdatum) bzw. Ausschöpfung des Aktionsvolumens. Ausgenommen S und RS-Modelle. Hierbei handelt es sich um ein Privatkundenangebot. Dieselprämie gültig für Audi A3 TDI, Audi Q2 TDI und Audi Q3 TDI Neufahrzeuge bis längstens 27.12.2019 (Kaufvertragsdatum) bzw. Ausschöpfung des Aktionsvolumens. Porsche Bank Finanzierungs- und Versicherungsbonus gültig bei Finanzierung über die Porsche Bank und Abschluss einer vollKASKO über die Porsche Versicherung. Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Gültig bis 27.12.2019 (Kaufvertrags-/Antragsdatum). Ausg. Sonderkalk. für Flottenkunden u. Behörden. Der Bonus ist ein unverbindl., nicht kart. Nachlass inkl. USt. u. NoVA u. wird vom Listenpreis abgezogen. Kombinierbar mit weiteren Aktionen. Nähere Details beim Audi Partner. Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: 4,4 - 7,4. CO₂-Emission kombiniert in g/km: 95 - 168. Bitte beachten Sie, dass sich durch Sonderausstattungen und Zubehör relevante Fahrzeugparameter, wie z.B. Gewicht, Rollwiderstand und Aerodynamik verändern und sich dadurch abweichende Verbrauchswerte und CO₂-Emissionen ergeben können. Stand 07/2019. Symbolfoto.

Mit knappen 500 km/h zum Weltrekord

Der seriennahe Sportwagen Bugatti Chiron durchbricht erstmals die magische 300-Meilen-Grenze.

Als erster Hersteller hat der französische Autobauer Bugatti mit einem „seriennahen Prototyp seines Bugatti Chiron“ erstmals TÜV geprüfte 304,773 Meilen pro Stunde (490,484 km/h) geschafft und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Am 2. August raste der britische Testfahrer und ehemalige Le Mans Gewinner (1988), Andy Wallace, auf der VW-eigenen Hochgeschwindigkeitsteststrecke in Ehra-Lessien in Norddeutschland mit dem Hyper-Sportwagen zu diesem Meilenstein für die Ewigkeit.

Welch großer Aufwand hinter dem Projekt stand, zeigt alleine schon der Rekordbrecher Super Sport 300+. Dabei handelte es sich nicht um einen normalen Chiron, sondern um ein Vorserienfahrzeug eines Chiron-Derivats, sagt Stephan Winkelmann, Präsident von Bugatti, stolz. Und tatsächlich wird der Nobelhersteller eine Kleinserie von 30 Exemplaren bauen. Mit Nova und Mehrwertsteuer beraumt sich der Preis dieses Highspeed-Geschosses auf sage und schreibe 5,4 Millionen Euro! Im Rekordwagen und im Chiron Super Sport 300+ leistet der W16-Motor mit acht Litern Hubraum und vierfacher Turboaufladung nun 1.600 PS – also 100 PS mehr als der Standard-Chiron. Die Aerodynamik wurde grundlegend verändert. Auffälligstes Zeichen, das strömungsoptimierte, 25cm län-

gere Heckteil. Das Getriebe verfügt über eine längere Übersetzung, der Allradantrieb blieb unangetastet. Auch wird das Sondermodell eine Geschwindigkeitsbegrenzung erhalten.

Größter Unsicherheitsfaktor beim Rekordversuch waren die Reifen. Die auf Magnesium-Felgen aufgezogenen Michelin Pilot Sport Cup 2 der Bugatti Standardbereifung entsprachen dabei nahezu der Serie, wurden aber in den Gurtlagen verstärkt, um die enormen Kräfte von 4.100 Umdrehungen pro Minute und bis zu 5,3g zu bewältigen. Um böse Überraschungen auszuschließen, testet Michelin die eigens angefertigten Reifen auch am Standort Charlotte, SC in den USA, ehemals Prüfanlage der Spaceshuttle-Reifen. Die echten Einsatzreifen wurden am Prüfstand bis 511 km/h beschleunigt, einzeln geröntgt und erst unmittelbar vor dem Rekordversuch aufgezo-gen. „Ein Weltrekordversuch auf offener Strecke kann immer ein paar Überraschungen bereithalten.“, so Pierre Chandezon, Leiter des Bugatti Reifensign-Teams bei Michelin. „Aber wir hatten Glück und alles hat gepasst.“ Dass Wallace auch diesen Rekord wieder in Ehra-Lessien aufgestellt hat, ist durchaus ungewöhnlich. Zwar jagte der 58-jährige bereits 1998 den Straßensportwagen McLaren F1 mit 391 km/h über den Asphalt – damals ebenfalls

Rekord –, die Strecke liegt jedoch nur 50 Meter über dem Meeresspiegel. Deshalb herrscht dort eine höhere Luftdichte als auf den deutlich höhergelegenen Strecken in den US-Bundesstaaten Utah oder Nevada. Je nach Höhenlage kann sich dies auf bis zu 25 km/h auswirken. Schlussendlich gab die größtmögliche Sicherheit auf der dreispurigen und 21 Kilometer langen Bahn den Ausschlag. Nach 70 Sekunden unterbrochenem Vollgas auf der 8,8 Kilometer langen Gerade war der Rekord perfekt, aber nicht Guinness-Weltrekord gültig. Dafür hät-

te man innerhalb von 60 Minuten in beide Richtungen fahren müssen. In Ehra-Lessien wird aber fast ausschließlich im Uhrzeigersinn gefahren, was sich auf den Asphalt auswirkt. Heißt, die Reifen hätten auf dem Rückweg gegen den Untergrund arbeiten müssen und wären sehr heiß geworden – mit unvorhersehbaren Konsequenzen. Ein triftiger Grund, warum es die Verantwortlichen dabei belassen haben.

bugatti.com

Der Bugatti Chiron Sport 300+ auf Rekordfahrt. | FOTO: BUGATTI



Vier Tage Vollgas beim Erzbergrodeo

Beim alljährlichen Erzbergrodeo wird auch heuer wieder der „Berg aus Eisen“ bezwungen.

Vom 30. Mai bis zum 02. Juni findet in der beschaulichen Region rund um den Steirischen Erzberg erneut das action- und adrenalingeladene weltweit übertragene Erzbergrodeo Red Bull Hare Scramble statt. Ganz dem Veranstaltungsmotto – „Für echte Männer und toughe Frauen!“ – entsprechend, haben sich auch dieses Mal wieder zahlreiche ambitionierte MotorsportathletInnen aus aller Welt und aus allen Alters- und Berufsklassen eingefunden, um den gemeinsamen Gegner – den „Berg aus Eisen“ – zu bewältigen. Doch

nicht nur die alljährliche Teilnehmer- und Zuschauerzahl erweist sich dabei als gewaltig, sondern ebenso die einzelnen Etappen, welche selbst die Weltbesten an ihre physischen Grenzen bringt. So erreichen von insgesamt 500 gestarteten Fahrern nur 16 das Ziel im vorgegebenen Zeitfenster von vier (!) Stunden. Mit Lars ENÖCKL (Husqvarna) auf dem 11. und Dieter RUDOLF (KTM) auf dem 13. Platz finden sich auch zwei Österreicher darunter. Als Sieger dieser spektakulären Xtreme Enduro Action dominiert schlussendlich der Brite

Graham JARVIS mit einer Gesamtzeit von 2:26,46 Stunden.

Beim Red Bull Hare Scramble, welches erstmals im Jahre 1995 mit überschaubaren 120 Bikern ausgetragen wurde, starten heute nur die 500 Besten der Qualifikation. Entlang einer 35 Kilometer langen Strecke, die über gewaltige Steilhänge, spektakuläre Abfahrten, endlose Geröllwüsten und scheinbar unbezwingbaren Waldpassagen führt, erreichen nur die wenigsten Fahrer das Ziel nach max. 4 Stunden. Als Preis erhält

der Sieger dabei jedoch kein Preisgeld oder einen renommierten Werkvertrag, sondern eine Trophäe in Form eines aus dem Erzgiganten gehauenen Feldstückes. Bis dato haben sich bereits über 23.000 Motorsportjunkies, darunter Profis, Amateure sowie Hobbyfahrer, dem beinharten Kampf gegen den „Eiserenen Giganten“ gestellt!

Nur für „echte Männer und toughe Frauen“. | FOTO: Schuster / Red Bull





Birgit Platzer



Vincent Kriechmayr

bezahlte Anzeige
F: GEPA pictures (Kriechmayr, Platzer)

Dein Leben. Dein Sport.

Es ist deine Zeit.

Mit der „Sportstrategie Oberösterreich 2025“ setzt das Land OÖ verstärkt auf Nachwuchs- und Trainerarbeit und investiert gezielt in moderne Sportstätten.

- Neues Olympiazentrum Oberösterreich mit Fecht-Trainingszentrum auf der Linzer Gugl
- Ausbau des OÖTV Damen-Tennisleistungszentrums in Linz/Oed
- Modernes „Kornspitz Leichtathletik-Trainingszentrum Sportland OÖ“
- „TGW Turnleistungszentrum Sportland OÖ“ im Linzer Winterhafen
- Großes Judo-Trainingszentrum mit Kletterwand im Olympiazentrum OÖ
- Ruder-Regattazentrum Ottensheim für die Ruder-WM 2019
- Aktuell laufen in Oberösterreich 100 Bauprojekte



www.sportland-ooe.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

SPORT OÖ
Land Oberösterreich · Upper Austria



Jetzt Kurse entdecken...

...und gleich dafür anmelden! Von unseren Richtig-Fit-Programmen für Kinder, Erwachsene und Senioren über das Fortbildungsprogramm "JACKPOT" bis hin zur Basisqualifikation für Jugendcoaches – erfahren Sie mehr über unsere aktuellen Sport-Ausbildungen!

Richtig Fit mit Teambuilding & Fair Play

Eine Trainingsgruppe kann aus vielen einzelnen AkteurlInnen bestehen oder sich gemeinsam – als Gruppe – einem Ziel widmen. In diesem Workshop wird auf spielerische Art und Weise die Grundlage vermittelt, wie soziale Kompetenzen mittels Sportspielen erlernt werden können. Basierend auf einer eigens entwickelten Spielesammlung werden Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen in den Mittelpunkt des sportlichen Spiels gestellt. Mit Hilfe des kostenlos zur Verfügung gestellten Kartensets können die TeilnehmerInnen die Vermittlung von sozialen Kompetenzen für eine erfolgreiche Teamarbeit in ihrem Verein weiter vertiefen.



Zielgruppe: ÜbungsleiterInnen, StudentInnen, TrainerInnen, Interessierte

Richtig Fit mit Taping

Jeder Sport birgt Verletzungsgefahren und häufige, typische Verletzungsmuster. Dieser Workshop bietet viele praktische Tipps und Anleitungen, wie einfache Tapes selbst angelegt werden können. Im theoretischen Teil wird der Unterschied zwischen konventionellem Taping und Kinesiotaping thematisiert und in welchen Situationen welche Taping-Form sinnvoll ist. Im praktischen Teil wird einerseits die Verwendung des konventionellen Tappings mit Leukotape an Gelenken bzw. an der Muskulatur (Muskelaufhänger) gezeigt und andererseits die Anwendung des Kinesiotapings an Muskulatur, Gelenken bzw. als Lymphtape erprobt.



Zielgruppe: ÜbungsleiterInnen, SportpädagogInnen, TrainerInnen, Interessierte

INFOS & ANMELDUNG



WANN: 07. März 2020 / 08:30 bis 17:00 Uhr
WO: Sportzentrum Nord, Josef Brandstätter Straße 9, 5020 Salzburg
ANMELDESCHLUSS: 21. Februar 2020

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.asvoe.at/ausbildung

INFOS & ANMELDUNG



WANN: 07. bis 08. März 2020
SA: 08:30 bis 18:30 Uhr, SO: 08:30 bis 14:00 Uhr
WO: Therapiezentrum Steyregg, Linzer Straße 16c, 4221 Steyregg
ANMELDESCHLUSS: 14. Februar 2020

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.asvoe.at/ausbildung

Richtig Fit mit Sinneserfahrung

Die Grundlage für eine gesunde motorische Entwicklung ist das Zusammenspiel der einzelnen altersgemäß entwickelten Sinnessysteme. Sie bilden die Basis für einen adäquaten Tonus, für motorische Anpassungsfähigkeit, Ausdauer, Konzentration und vieles mehr. Kinder sind sinnreiche Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne und noch haben sie Antennen für alles, was ihre elementare Sinneswahrnehmung betrifft. In unserer „verkopften“ und schnelllebigen Gesellschaft geraten körpernahe Wahrnehmungen immer mehr in den Hintergrund. All unsere Sinnesorgane brauchen vielfältige Anregungen, damit sie nicht verkümmern. In diesem Workshop werden die Sinnessysteme kindgerecht und leicht



verständlich erklärt und sehr viele Spiele dazu vorgestellt, die Ihr optimal zum Einstieg, im Stationenbetrieb und im Cool down verwenden könnt!

Zielgruppe: ÜbungsleiterInnen, StudentInnen, TrainerInnen, Interessierte

Richtig Fit mit 1x1 der Ballschule und Neuromotorik

Von den einfachen Ballfertigkeiten zu umfassenden, differenzierten Bewegungshandlungen. Folgende Themen werden den TeilnehmerInnen dieser Fortbildung praxisorientiert vermittelt:

- Schulung der Ballkoordination und des Ballgefühls durch einfache Ballfertigkeiten und deren vielfältige Variation
- Weiterentwicklung der Ballkoordination durch Kombinations- und Variationsmöglichkeiten und durch zusätzliche kognitive und visuelle Reizsetzungen
- Entwicklung von Basiskompetenzen, um ein Repertoire an Lösungen für Spielaufgaben zu schaffen
- Spielen Lernen – Förderung der



spielerischen Kreativität

Zielgruppe: ÜbungsleiterInnen, SportstudentInnen, LehrwartInnen, TrainerInnen, KindergartenpädagogInnen, SportwissenschaftlerInnen, Interessierte

INFOS & ANMELDUNG



WANN: 25. April 2020 / 09:00 bis 17:00 Uhr
WO: Gasthof Haunschmid, Rechberg 15, 4324 Rechberg bei Perg
ANMELDESCHLUSS: 10. April 2020

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.asvoe.at/ausbildung

INFOS & ANMELDUNG



WANN: 09. bis 10. Mai 2020
SA: 09:00 bis 18:00 Uhr, SO: 09:00 bis 16:00 Uhr
WO: Gasthof Haunschmid, Rechberg 15, 4324 Rechberg bei Perg
ANMELDESCHLUSS: 24. April 2020

Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.asvoe.at/ausbildung

WIR
MACHEN
SPORT!



**DIE SERVICESTELLE FÜR
1.600 VEREINE & SEKTIONEN**

MIT MEHR ALS 250.000 AKTIVEN
IN OBERÖSTERREICH!

TECNICA

TECNICA

PLASMA

DER ERSTE ANPASSBARE
OUTDOOR SCHUH



TECNICASPORTS.COM



**SKILEHRER
GESUCHT!**

WIR SUCHEN ZUR
VERSTÄRKUNG UNSERES
TEAMS **AB SOFORT**
EINEN **HOCHMOTIVIERTEN,
KOMPETENTEN SKILEHRER**
FÜR UNSERE TOPMOTIVIERTEN
SKISCHÜLER!

Melde Dich unter:
+43 (0) 664 346 4 163 oder
office@eps-austria.com



Mittermüller



Auto vs. Bike

Die Wiederentdeckung des Fahrrades durch die gewitzte Kombination mit dem Auto.

Als ich mich wieder einmal in den morgendlichen Stau (weit) vorm Knoten Linz einreihe, wachsen mir Adern aus dem Hals. Weder das Morgenjournal auf Ö1 noch meine prinzipiell positive Lebenseinstellung vermögen meinen sich anbahnenden Blutausch zu stoppen. Stau, immer Stau, jeden Morgen dasselbe. Autofahrer, die in leeren SUVs bis auf 2 Zentimeter an den vorderen Wagen drängen, um nur ja keinen Zentimeter herzuschieben. Und ich mittendrin. Mir ist zum Heulen zumute – das ist doch elendig.

DIE ZÜNDENDE IDEE

Es ist ein Facebook-Posting eines Bekannten, das mich auf die rettende Idee bringt. Hartmut, eine Sportskanone, fährt, wann immer es geht, mit dem Rennrad in die Arbeit. Über 60 Kilometer pro Richtung – das ist natürlich vollkommen irre. Ich werfe Google Maps an. 45 km wären es bei mir. Für einen Normalsterblichen kaum zu bewerkstelligen. Aber halt: Was, wenn ich kurz vor der Autobahn und dem Stauchaos das Transportmedium wechseln würde? Dann wären es nur noch knappe 20 km nach Downtown Linz – das ist zu schaffen. Und statt der durchschnittlich 45 Minuten im Verkehr müsste ich eben eine Stunde treten. Challenge accepted!

ALLER ANFANG...

Als ich das erste Mal mein Auto stehenlasse und auf das Fahrrad wechsele, fühle ich mich heroisch. Navi an und los geht's! Die Fahrt selbst ist kurzweilig – es gibt neue Gegend zu entdecken und einige Umwege zu erkunden. Positiv überrascht bin ich von der Vielzahl an Fahrradwegen in Linz. Wer hätte der Stahlstadt das zugetraut? Entlang

der Traun ist's zudem auch richtig schön! Kurz wähne ich mich wieder im Stau hinter dem Lenkrad... nein – das ist Geschichte. Warum habe ich das nicht schon viel früher gemacht? Im Unterschied zu Hartmut muss ich allerdings ein klägliches Bild abgeben. Auf dem Mountainbike strample ich im Schneckentempo durch den Stadtdschungel. Nun, es ist ein Anfang.

(FAST) NUR VORTEILE

Verschwitz komme ich nach 55 Minuten an. Grandios – mit dem Auto hätte ich mir keine 10 Minuten erspart. Doch die Rechnung stimmt natürlich nicht. Denn jetzt muss ich duschen, mich umziehen, die nasse Wäsche verstauen, nachschwitzen, kübelweise Wasser trinken, einen Berg Brote frühstücken und einen halben Liter Kaffee nachkippen, um mich wieder wie ein Mensch zu fühlen. Immerhin – meinen Helm trage ich wie eine Trophäe mit mir herum, um auf meine Heldentat hinzuweisen. Natürlich gibt es ein paar Nachteile. Wer größere Objekte zu transportieren hat, ein Kind oder Mitfahrer hat, der kann natürlich nicht einfach so aufs Fahrrad wechseln. Wobei eine kürzliche Verkehrszählung in meiner Heimatgemeinde 115 Personen pro 100 Autos gezählt hat – es fährt also fast jeder alleine. Insgesamt überwiegen die Vorteile.

ENERGIEWELTMEISTER DRAHTESEL

„Das Fahrrad ist das effizienteste Fortbewegungsmittel, das es gibt“ behauptete einst ein Bekannter. „Energetisch kostet es die wenigste Energie, sich mit dem Fahrrad fortzubewegen“ erklärte er mir. Fünfmal weniger Energie (Kalorien) als beispielsweise beim Zufußgehen oder Laufen werden benötigt. Der Grund ist eine nahezu perfekte

mechanische Kraftübertragung, die beim Fahrrad bis zu 99% der eingesetzten Energie in Bewegung übersetzt. Beim Auto mit Verbrennungsmotor ist der Wirkungsgrad verheerend schlecht: Etwa ein Drittel geht im Auspuff verloren, ein weiteres Drittel als Motorhitze. Im besten Fall verwandelt der Otto-Motor 37% des verbrannten Kraftstoffs in mechanische Energie, im schlechtesten Fall nur 10%. Einzig der Elektromotor kommt, je nach Bauweise, auf bis zu 95% Wirkungsgrad knapp ans Fahrrad ran.

FAHRRAD SCHNELLER ALS AUTO

Laut der Studie „Radverkehr in Zahlen“ des BMVIT ist das Fahrrad innerstädtisch kaum zu schlagen. Bis zu Distanzen von 5 Kilometern ist man mit dem Fahrrad schneller unterwegs als mit dem Auto und etwa doppelt so schnell wie öffentlich. Bei 8 Kilometern beträgt der Vorsprung mit dem Auto statistisch nur 2,5 Minuten – was gerade mal ausreicht, um einen Parkplatz zu suchen. Natürlich – im suburbanen und ländlichen Raum sieht die Sache bereits anders aus. Durch meinen Boxenstopp an der Stadtgrenze, wie ich ihn nunmehr praktiziere, komme ich zu den Vorteilen beider Welten.

MEINE BELOHNUNG: EIN NEUES RAD

Der einzige echte Nachteil ist im Grunde eher hardwareseitig: Mein Mountainbike will trotz umfangreicher Tetris-Vergangenheit erstens nicht so recht in mein Auto passen, zweitens ist mir nicht immer und überall wohl zumute, es trotz des dicken Schlosses zu hinterlassen. Davon abgesehen bieten die dicken Reifen zwar auf Schotter und Matsch mehr Grip, auf urbanem Schleichasphalt wirken sie jedoch eher übertrieben. In einem zweiten Gedankenspiel wird also eine Neuanschaffung kal-

kuliert. Die Anforderungen sind wie folgt:

- Kleinere Maße (für den Transport im Auto)
- Geringeres Gewicht (fürs tägliche Ein- und Ausladen)
- Effizientere Reifen (für noch bessere Zeiteffizienz)
- Kostengünstige Anschaffung (für den Fall des Diebstahls und schnelle Amortisierung)

Aus den Anforderungen ergibt sich logisch: Es muss ein Rennrad sein. Auf Willhaben wird mithilfe eines Bekannten mit entsprechender Expertise ein gebrauchtes Rennrad für 275 Euro auserkoren und angeschafft, das sich rein rechnerisch bereits nach 19 Fahrten amortisieren wird – sofern keine Reparaturen anstehen, versteht sich. Und so brause ich seit Juni wann immer es der Zeitplan und die Witterung zulassen mit dem Rennrad nach und durch Linz.

DAS SCHNEEBALLPRINZIP

Einen weiteren Vorteil hatte ich nicht antizipiert: Immer wieder ertappe ich mich dabei, auch abseits der Pendel-Fahrten zum Rennrad zu greifen. Strecken von 20-30 Kilometern fahre ich nunmehr oft und gerne mit dem Rad. Es macht richtig Spaß, tut mir und der Umwelt gut. Dass Rennradfahrer die größten Autisten wären, die den ganzen Tag nur Asphalt anstarren, halte ich für ein ungerechtfertigtes Vorurteil. Ich mag ein Anfänger sein und fern von jedwedem Leistungsgedanken, das schmälert aber nicht meine Freude an der neu entdeckten Mobilität auf zwei Rädern. Obwohl fast jeder ein Rad besitzt, ist „park & ride“ selten gesehen und offenbar noch nicht so recht in unseren gestressten Köpfen angekommen. Noch nicht.



01



02



03



04



07



05



06



08

Produkte. Innovationen. Leben.

Diese Produkte begeistern in der Sportsaison 2020, optimieren das Training, erhöhen die Sicherheit und den Funfactor. Das richtige Material macht den halben Erfolg. In diesem Sinne viel Spaß beim Ausprobieren.

01 TECNICA ORIGIN
Mit einem völlig neuen Designansatz, der auf der Anatomie des Läufers sowie der patentierten Thermo-Anpassung im Fachhandel basiert, präsentiert der Schuhhersteller den ersten anpassbaren Trailrunning-Schuh. Damit garantiert TECNICA jedem Trailrunner das gleiche Leistungsniveau und die ideale Passform, unabhängig von Geschlecht oder Anatomie.
www.tecnicasports.com

02 BLIZZARD ZERO G 085
Die neue Zero G Kollektion ist gemacht für Tourenger die Leichtigkeit im Aufstieg schätzen, aber vor allem auf der Abfahrt jeden Schwung genießen wollen. Ob in engen Couloirs, oder mit Geschwindigkeit auf weiten Hängen. Die Mittelbreiten von 85 mm und 95 mm sind in verschiedenen Farben erhältlich. Neu ist die Mittelbreite 105 mm.
www.blizzardsports.com

03 JULBO SPHERE CONNECT
Der SPHERE ist zurück. Bluetooth-fähig, mit ins Ohrteil integriertem Modul, unsichtbarem Mikro und super einfacher Bedienung. Er besticht durch leichteste Konstruktion und einem Visier aus selbsttönendem Photocromic Reactiv Glas mit Beschlagschutz, das sich sehr schnell an wechselnde Lichtverhältnisse anpasst. Erhältlich bei Intersport Winner.
www.julbo.com

04 JULBO CYRIUS
Zylindrische und selbsttönende Scheibe mit Reactiv Performance 1-3 Technologie, Selbsttönend, Antibeschlagschutz, Ölabweisende Außenseite. Die Scheibe passt ihre Tönung in Echtzeit an die jeweiligen Lichtverhältnisse an, so dass man immer eine perfekte Sicht hat und optimal geschützt ist. Bestes Kontrastsehen von früh spät. Bei Intersport Winner.
www.julbo.com

05 HUSQVARNA E-BIKES
Egal ob Gipfelsturm, lange Touren in den Bergen, oder flowige Downhill-Passagen. Diese Mountain Cross Modelle meistern jede Challenge. Das MC7 überzeugt nicht nur mit höchstem technischen Niveau, sondern wurde auch mit dem begehrten iF Design Award 2019 ausgezeichnet.
www.husqvarna-bicycles.com

06 BLIZZARD FIREBIRD WRC
Mit dem Firebird lässt Blizzard eine echte Legende wiederaufleben. Erstmals werden Carbon-Einlagen senkrecht stehend direkt in den Holzkern einlaminiert. Eine zusätzliche Carbonlage unter der Bindung reduziert Vibrationen und sorgt für erhöhte Stabilität und Präzision. Ein innovativer Raceski für Power, Racekult und Design.
www.blizzardsports.com

07 TECNICA MACH1
Die MACH1 Skischuh-Kollektion des italienischen Bootspezialisten steht für optimale Passform direkt aus der Box. Erhältlich als Low Volume mit Leistenbreite 98mm, Mid Volume mit Leiste 100mm und neu High Volume mit 103mm breiten Leisten. Jeweils mit 110er, 120er oder 130er Flex. Natürlich alle individuell anpassbar. Anziehen. Zumachen. Losfahren.
www.tecnicasports.com

08 KYBOOT LUFTKISSENSCHUH
Sie gehen auf einem weich-elastischen Luftpöller, das ihre Fußrezeptoren Schritt für Schritt sanft stimuliert. Sie laufen federleicht und trainieren dabei die Fuß-, Bein- und Rumpfmuskulatur. Das entspannt die Rücken- und Hüftmuskeln und aktiviert die Bein-Venenpumpe. Ihr KyBoot Spezialist in OÖ – Gianni Bootfitting & More in Gmunden.
www.gianni-bootfitting.com